

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Erlanger 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgebühren.
Eingetrag. Post-Zeitungsnummer Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emlerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6spaltige Zeitungszeile oder deren Raum 10 Pfg.
für Auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungszeile 30 Pfg., für Auswärts 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 165.

Donnerstag, den 19. Juli 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß seitens der städtischen Bauverwaltung das Öffnen und Schließen von Gräben behufs Beisehung von Särge gegen Einzahlung von 10 Mk. vermittelt wird.

Diejenigen, welche von dieser neuen Einrichtung Gebrauch machen wollen, ersuchen wir ergebenst, eintretenden Falls Anmeldungen rechtzeitig beim Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau, in besonders dringlichen Fällen direct bei dem betreffenden Friedhofsaufsicht zu bewirken.

Wiesbaden, den 12. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die seither von Herrn J. Birnweiz innegehabten **Laden- und Wohnräume** in dem früher Rohr'schen Hause **Goldgasse 10**, bestehend in einem Laden (nach der Metzgergasse belegen) mit einem Ladenzimmer, ferner 3 Wohnzimmer, 1 Cabinet, 1 Küche im 1. Stock, sowie eine Kammer, ein Speicherraum, mit Holzstall und dem im Vorderhaus belegenen ganzen obersten Speicher, sollen auf den 1. Oktober d. Js. anderweit vermiethet werden.

Reflectanten wollen ihre Angebote bis spätestens zum **20. Juli d. Js.** beim Stadtbauamt Zimmer Nr. 41 einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1894.

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau:

Der Stadtbaumeister:

Genzmer.

274

Bekanntmachung.

Die dem städtischen Leihhause dahier bis zum 15. Juni 1894 einschließlich verfallenen Pfänder werden im **Rathhaus-Wahlhalle, Marktstraße 7** dahier, wie folgt versteigert. **Montag, den 23. Juli er. Vormittags 9 Uhr anfangend, Kleidungsstücke, Leinen und Betten etc., und Dienstag den 24. Juli er., Vormittags 9 Uhr anfangend, Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn etc.**

Bis zum 19. Juli können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und **Vormittags von 8—10 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.** Vom **20. Juli er.** ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 7. Juli 1894.

281

Die Leihhaus-Deputation.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Donnerstag, den 19. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Schrichtlagerplatze im Distrikt „Klein-feldchen“ 17 Haufen (je zu 30 Karren) Hauschricht öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 11. Juli 1894.

Anmeldung zur Pflicht-Feuerwehr.

Die zum 1. Januar l. J. dienstpflichtig gewordenen Einwohner, welche sich bis jetzt noch nicht zum Feuerwehrdienst angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 23. bis 28. d. M., **Vormittags zwischen 8¹/₂ u. 12¹/₂ Uhr** am dem Feuerwehrbureau, Zimmer Nr. 18, Erdgeschoß rechts im Rathhaus, persönlich anzumelden. Sämmtliche werden mit Geldstrafe von 3 bis 30 Mk. bestraft.

Die Anmeldung verpflichtend sind alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche im vorigen Jahre das 25. Lebensjahr erreicht haben, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mk. Staatssteuer zahlen.

Wiesbaden, den 16. Juli 1894.

Der Branddirector: Schaefer.

Bekanntmachung.

Die Eichstelle für Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Hohlmaße, Gewichte, Waagen und Gasmesser (im Rathhause — Kirchenseite) bleibt wegen Verhinderung des Eichmeisters an den beiden Richttagen 19. und 26. Juli d. J. geschlossen.

284

Wiesbaden, den 18. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus dem Stadtwalde werden buch. Baumstüben 3. und 4. Klasse freihändig abgegeben. Diesbezügliche Anmeldungen werden bis zum 23. ds. Mts. in dem Rathhaus hier, Zimmer Nr. 54, entgegen genommen.

Wiesbaden, den 18. Juli 1894.

Der Magistrat. J. V.: Körner.

Ortsstatut,

betreffend die Feststellung der Kategorien von städtischen Bediensteten, welche auf Lebenszeit angestellt werden.

Für die Stadt Wiesbaden werden auf Grund übereinstimmender Beschlüsse des Magistrates vom 2. Mai und der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. Juni 1894 und mit Genehmigung des Bezirksausschusses, ertheilt am 4. Juli 1894, B. A. Nr. 2294, die nachstehenden ortsstatutarischen Vorschriften erlassen:

Als Gemeindebeamte, im Sinne des § 56 Nr. 6 der Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden, vom 8. Juni 1891, deren Anstellung auf Lebenszeit zu erfolgen hat, sind die nachstehenden Beamten zu betrachten:

- a. Der Schulinspector.
- b. Der Stadtbau-director und die Abtheilungsvorstände des Stadtbauamtes.
- c. Der Accise-Inspector.
- d. Die Magistrats-Sekretäre, der Stadtrechner und der Stadtgeometer.
- e. Die Buchhalter und Kassirer der Stadtkasse.
- f. Die Sekretariats-Assistenten in den 5 Sekretariaten für die allgemeine Verwaltung, die freiwillige Gerichtsbarkeit, die Armenverwaltung, die Steuerverwaltung und die Bauverwaltung, sowie bei der Stadtkasse.
- g. Der Kassirer des Acciseamts.
- h. Der Oberbauaufseher.

Wiesbaden, den 16. Juli 1894.

Der Magistrat.

v. Jbell.

Zur Mitwirkung bei der Ausarbeitung der Pläne zu einem größeren Schulhaus-Neubau und zur späteren Ausführung bei demselben wird ein tüchtiger, auch auf der Baustelle durchaus erfahrener **Bauzeichner** gesucht.

Meldungen nebst Lebenslauf, Zeugnissen und Zeichnungen sowie Angabe der Gehalts-Ansprüche sind schleunigst an die Hochbau-Abtheilung z. S. des Herrn Stadtbauamtes Genzmer hier einzureichen.

Wiesbaden, den 14. Juli 1894.

Das Stadtbauamt.

Winter.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Stadtgebiete mit Einschluß der Landhäuser der in der Gemarkung Wiesbaden befindlichen Höfe, Mühlen und bewohnten Anlagen sind die nachstehend bezeichneten Gegenstände accispflichtig: **Wein, Obkwein, Branntwein, Liqueur aller Art, Spiritus, Bier** (von diesen Gegenständen sind Quantitäten unter 2 Liter frei), **Essig** (Quantitäten unter vier Liter frei), **Schlachtvieh** (Kühe, Rinder, Stiere, Kälber, Schweine, Hammel, Schafe und Pferde), **Roth- und Schwarzwildpret, Hasen, Truthühner, Gänse**, frisches, geräucherndes und gefalenes Fleisch von Schlachtvieh, Wildpret, Hasen, Truthühnern und Gänse, **Wurst** aller Art (Fleisch- und Wurstquantitäten unter 0,5 Kilo sind frei), **Getreidemehl** ohne Unterschied der Gattung (Quantitäten unter 5 Kilo sind frei), **Schwarz- und Weißbrot** aller Art, **Semmel und Milchbrot, Zwieback und Kuchen** (Quantitäten unter 8 Kilo sind frei).

Truthühner und Gänse sind gleich bei der Einführung accispflichtig, mögen sie in lebendem oder todtm Zustande eingeführt werden.

Wiesbaden, den 18. Juli 1894.

286

Das Accise-Amt: Sehrung.



Donnerstag, den 19. Juli 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Ouverture zu „Haydée“ Auber.
2. Spanischer Tanz aus „Der Tribut von Zamora“ Gounod.
3. Elegie Ernst.
4. Wanderlust, Fantasiestück Löschhorn.
5. Im Hochland, schottische Ouverture Gade.
6. Walzer aus „Eugen Onegin“ Tschakowsky.
7. Jägerlieder-Potpourri Schreiner.
8. Chinesischer Marsch Hackensöllner.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert**

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Fest-Ouverture Couvy.
2. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ Wagner.
3. Klänge aus Schlesien, Walzer Bilse.
4. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ Mascagni.
5. Ouverture zu „Norma“ Bellini.
6. a) Liebeslied Henselt.
b) Frühlingslied Gounod.
7. Fantasie aus „Der Trompeter von Säckingen“ Nessler.
8. Im Sturmschritt, Schnell-Polka Joh. Strauss.

Samstag, den 21. Juli, Abends 7 Uhr beginnend
(nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses venetianisches Nachtfest und costümierter Ball

im Curgarten und sämtlichen electricch beleuchteten Sälen

des Curhauses

unter Mitwirkung des städt. Cur-Orchesters

und der Regiments-Musiken

des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Hess.) No. 80, des Nass. Feld-Artillerie-Regiments No. 27, sowie des Wiesbadener Musik-Vereins.

Zwei Ball-Orchester: grosser und weisser Saal.

Der Garten wird in venetianischer Art decorirt und electricch und bengalisch beleuchtet.

Grosse Illumination, Lamplions-Beleuchtung.

Grosse Illumination der Vorder-Façade des Curhauses, — Beleuchtung der Cascaden.

CONCERTE:

Von 7—9 Uhr: **Concert** des städtischen Cur-Orchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Von 9—11¹/₂ Uhr: **Doppel-Concert** des Wiesbadener Musikvereins unter Leitung des Königl. Kammermusikers Herrn C. Hoh. Meister und des

Trompeter-Corps Nass. Feld-Art.-Reg. No. 27 unter Leitung des Kgl. Musik-Directors Herrn J. Beul.

Von 4 Uhr ab bleibt der Concertplatz für Jedermann ohne Ausnahme geschlossen.

Eingang zu demselben ab 7 Uhr nur durch das Hauptportal.

Anfang des Balles: ca. 9 Uhr. — Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Curhaus-Abonnenten und Besitzer von Saison- und Jahres-Fremdenkarten erhalten bis Samstag Mittags 12 Uhr gegen Abstampfung ihrer personellen Karte besonders Eintrittskarten zu 2 Mark.

Nicht-Abonnenten: 4 Mark.

Damen und Herren sind gebeten, im Masken-Anzuge oder in Ball-Toilette zu erscheinen (Damen: Schleier oder Larve, Herren: Frack oder dunkle Kleidung mit Schärpe oder humoristischen Abzeichen). Im hellen Oberrock ist der Eintritt nicht zulässig, ebensowenig mit grauem Strassen- oder Comoduhut.

Domino's, Schärpen, Schleifen, humoristische Kopfbedeckungen u. dergl. sind, soweit Vorrath vorhanden, am Abend im Curhause zu haben.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte statt und wird in diesem Falle das Nachtfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1¹⁵ Nachts, Rheingau 11²⁰, Schwalbach 10⁴⁰.

Fremden-Verzeichniss

vom 18. Juli 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Frl. Rosenthal	Berleburg
Cohn, Kfm.	Frl. Sonnenberg	Weizla
Turba	Frl. Heymann	Berlin
Dr. Dietz, pr. Arzt	Frl. Jackobelsberg	Dernberg
Striener, Kfm.	Frl. Elkan	Bremen
Beutler, Fabr.	Frl. Liffmann	Dinslaken
Markraf, Kfm.	J. Wittkowsky, Stud.	Berlin
Hilf, Geheimerath	S. Wittkowsky, Stud.	Berlin
Daniels, Kfm.	Nassauer Hof.	
Nöhr, Kfm. u. Fr.	Zaefferer, Rent.	Sou Tiago
Hotel and Badhaus Block.	Höyer, Advocat u. Fam.	Haag
Bigin, Kfm.	Schulze, Director	Anhalt
von Kahn, Fabrikdirector	Berg, Fabrikbesitzer u. Fam.	Lüdenscheid
and Frau	Volkhausen, Kfm.	Braunschweig
Mrs. Suler u. Sohn	lken, Kfm.	Havana
Miss Jox	Hotel National.	
Hotel Bellevue.	Freitag, Kfm.	Berlin
Posters, Rent. u. Gem.	Frau Freitag	Berlin
Wille, Arzt u. Fam.	Frl. Freitag	Berlin
Cölnischer Hof.	Freitag, Student	Berlin
Frl. Terna	Hotel du Nord.	
Englischer Hof.	Kirchner, Offizier	Berlin
Frau Dr. Vosener-Garden	Deutsch, Kfm.	Budapest
Schriftstellerin	Schöning	Spröbe
Lechworth, Rent.	Frl. E. Schöning	Spröbe
Miss Lechworth	Frl. L. Schöning	Spröbe
Frl. Koerber	Commermann, Bürgermeister	Alpen
Frl. Gibson	Nonnenhof.	
van Ommen, Assekurand	Hein, Kfm.	Stuttgart
and Frau	Rath, Fabr.	Crefeld
Schmits, Priester	Klaus, Kfm.	Zittau
van Peuckton, Priester	Klestadt, Kfm.	Elberfeld
Fam. Strouley	Maione, Kfm.	Bonn
Badhaus zum Engel.	von der Heyden	Stuttgart
Rosenberg, Kfm. u. Fr.	James, Kfm.	Aachen
Hoyer, Forstmeister u. Fr.	Isenstein, Kfm.	Hannover
Einhorn.	Schleifer, Kfm.	Sondershausen
Grundmann, Kfm.	Pfälzer Hof.	
Derichsweiler	de Bay, Lehrer, u. Fr.	Berlin
Liebeschütz	Lepmor	Frankfurt
Brogner	Anna Conradi	Niederwalluf
Pick	Promenade-Hotel.	
Fischer	Georgi, Professor	Berlin
Nerlich	Vockrodt, Kfm.	Riga
Lütt	Frl. Vockrodt	Riga
Winkler	Hotel Rose.	
Jaksch	Mrs. Longworth und Tochter	Lancashire
Münel	His Grace the Duke and	
Maurer, Musiker	Duchesse of Rutland und	
Houningfeld, Kfm.	Bedienung	London
Eisenbahn-Hotel.	W. Chrygton	New-York
Pfeiffer, Kfm. u. Fr.	J. Chrygton	New-York
Frau Pfeiffer	Merriman und Frau	Boston
Frau Rosch	Rhein-Hotel.	
Warburg, Beamter	Frau Baronin von Rosen-	
Nathausen, Arzt	krantz, Priv.	Rosenkrantz
Erbrprinz.	Bruning	Nymegen
Feldmann, Kfm. u. Frau	Voskückler	Nymegen
Goldene Krone.	A. Pollen	Nymegen
Herzog, Kfm. u. Sohn	de Swert	Nymegen
Frau Hamburger	W. Pollen	Nymegen
Burger, Bankier	Meyen	Nymegen
Dr. Deicke, Chem.	Meuleberg	Nymegen
Deicke, Reallehrer	Ros	Nymegen
Rosenbaum, Kfm.	Bodendorff	Nymegen
Frau Bergmann	Muders	Nymegen
Goldene Kette.	Dulds	Nymegen
Oppenheimer, Kfm.	Heydt	Nymegen
Frau Riess	Aehrebels	Nymegen
Goldenes Kreuz.	Graudtbooren	Nymegen
Baumgarten-Crusius	Brueher	Nymegen
Frl. Baumgarten-Crusius	Peters	Nymegen
Hotel zum Hahn.	Janssen	Nymegen
Frau Sperrhake	Tunemann	Nymegen
Goldenes Ross.	Langkamp	Nymegen
Hess, Uhrmacher	Tramp	Nymegen
Kremer, Beamter	Vyllashen	Nymegen
Frau Guss	Aehrenfeld, Justizrath	Cöln
Lachmann, Kfm.	Alers, Major	Ludwigsburg
Heister, Kfm.	Black und Frau	Glasgow
Schatz, Kfm.	W. Fay	New-York
Hotel zum Hahn.	Ranson	New-York
Frau Romecke	Frl. Bullard	New-York
Frau Schröder	Raymond	New-York
Frau Schröder	Loew	New-York
Tarahn, Kfm. u. Fr.	Streit	New-York
Hotel Hoppel.	Lingling	London
Eisenberger, Lehrer	Acker	London
Weiss, Gastwirth u. Fr.	Frl. Meyer	Düsseldorf
Quint, Kfm.	England	Köln
Niedmann, Kfm.	Agarta	Köln
Kaiser-Bad.	Claiszen	London
Dr. med. Lowin, pr. Arzt	Hotel Rheinfels.	
Frau Geh. Rath Bunsen	Herrmann	Amsterdam
Bunsen, Offizier	Otto Kress, Bahnbeamter,	
Korndörfer mit Frau, Kind	und Frau	Hagen
und Boden.	Geschwister Kress	Cassel
Hotel Kronprinz.	Frl. Clement	Stockholm
Frau Mehl	Hortzberg, Landwirth	Sachsenhausen
Schützenhof.	Badhaus zum Spiegel.	
Maus	Vogel, Kfm.	Elberfeld
Bach	Frau Polizei-Lieutenant Leu	
Schäfer	mit Fam. u. Bed.	Berlin
Frau von Keisenberg	Frl. Gallinck	Berlin
Leuthold	Schützenhof.	
Frau Pfr. Semmler	Maus	Fr. Crumbach
Pirrmassens	Bach	Oberhausen
	Schäfer	Singhofen
	Frau von Keisenberg	Köln
	Leuthold	Leipzig
	Frau Pfr. Semmler	Pirrmassens

Hotel Schweinsberg.

Hecht, Kfm. Ansbach
Schulz, Fbkb. Potsdam
Mollenberg Berlin
Hinkelmann, Rektor Harrig
Köckeritz, Rentner, und
Familie Berlin
Wolff Geestemünde
Ambrunn München

Hotel Tannhäuser.

Feigenbaum, Kfm. Frankfurt
Weidenbusch und Fr. Essen
Klaunberg, Gutsbesitzer,
und Frau Beinum
Peding, Beamter, mit zwei
Söhnen u. T. St. Johann
Frau Märker Erfurt
Frl. Bamberg Erfurt
Frau Klipsch Erfurt
Carl Kunz Erfurt
Brehmer und Frau Helmstedt

Taurus-Hotel.

Lilly Lehmann, Schauspielerin
Hamburg
Frau Dilton London
Wegener, Director, und
Frau Berlin
Brönnel, Rentner Belfast
Frau Holtz, Rittergutsbes.,
und Familie Bernin
Frau Flogertzy u. Fam. Bonn
Busse, Major Strassburg
Halbe, Intendantur-Rath und
Frau Sigmaringen
Bremer, Kfm. Göttingen
Lugert, Fabrikant, und Frau
Bregenz
Frl. Hartmann Braunschweig
Franzen, Pfarrer Bötzen
Gerlich, Rentner Mainz
Frau Baronin von Zechnikoff
St. Petersburg

Hotel Victoria.

Kobes, Beamter a. D. Braunschweig
Thompson Bradford
Chambers Bradford
Herbst, Weinhandl., und
Frau Braunschweig
van Voorst Nymwegen
van Beest u. Fam. Nymwegen
W. M. Wyk Nymwegen
Francis Philadelphia
Beates Philadelphia
Frau W. Grevol und zwei
Töchter Düsseldorf
Beates jun Philadelphia

Hotel Vogel.

Kammerer, Zollofficial Passau
H. Cornets de Groot, Reg.-
Beamter Haag
Wih. Cornets de Groot,
Offizier Haarlem
Anna Berger Mainz
Burkhardt Erfurt
Börne Mannheim
Richter, Lehrer Elsterwerde
Ritschel, Lehrer Crumpha-Mücheln
Hotel Vier Jahreszeiten.
Edelstein, Kfm., und Tochter
Kopenhagen
Maniljanz, Rentner Tiflis
Alcockoff Tiflis
Dr. Friedmann St. Louis
Frau Wall St. Louis
Frl. A. Stern St. Louis
G. Stern St. Louis

Heute Donnerstag, von Vormittags 7 Uhr ab,
wird das bei der Unternehmung minderwerthig befundene
Fleisch einer Kuh zu 36 Pf. das Pfund
unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Frei-
bank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter
und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 949*
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 18. Juli 1894.

Geboren: Am 12. Juli dem Chemiker Bernhard Kercher
e. S., R. Bernhard Carl Rudolf. — Am 13. Juli dem Cur-
garten-Arzt Franz Müller e. L., R. Eva Dorothea Maria.
— Am 16. Juli dem Herrnschneidergehilfen Jakob Esper e.
S., R. Wilhelm Gottfried Jacob. — Am 14. Juli dem Schreiner-
gehilfen Friedrich Krennrich e. L., R. Margarethe Elisabeth.
Aufgehoben: Der Seifenfabrik Franz Hermann Albert
Feitel hier mit Charlotte Sophie Marie Otto, genannt Köhler,
zu Nordhausen. — Der Fuhrmann Philipp David Schäfer zu
Schlangenbad mit Anna Eva Groß hier. — Der Maschinen-
meister Ernst Adolf Hermann Salonske zu Meisel, Kreis
Darmstadt, mit Cresenz Polbi hier. — Der Rechner Heinrich
Siegl hier mit Johanna Katharine Bechtel hier. — Der
Ländergehilfe Philipp David Müller hier, vorher zu Brom-
berg, mit Ida Gunder hier. — Der Kaufmann Joseph Gott-
fried Peters zu Zürich mit Apollonia Amalia Wilhelmine
Jacob daselbst.

Verheiratet: Am 17. Juli der Drechsler Friedrich Wil-
helm August Schloffer hier mit Philippine Amalie Köhler hier.
Gestorben: Am 18. Juli Philippine Anna Elisabeth,
Tochter des Schreinergehilfen Philipp Wiefendorn, alt 8 M.
22 J. — Am 17. Juli Katharine Sophie Beronika, Tochter
des Bierbrauergehilfen Georg Dastig Gräß, alt 1 M. 11 J.
— Am 17. Juli der verwitwete Rentner August Jakob Wolff,
alt 65 J. 4 M. 4 J. — Am 17. Juli Johanna Elisabeth
Friederike, Tochter des Rechner Jakob Schanz, alt 26 J. —
Am 17. Juli Elisabeth, geb. Kraft, Ehefrau des Metzgers Carl
Reyer, alt 36 J. 1 M. 9 J.

Königliches Landesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Heute Nachmittag 2 Uhr: Fortsetzung der Colonialwaaren- Versteigerung

in dem Ladenlocale Moritzstraße Nr. 16 da-
hier. Es kommen namentlich zum Ausgebot:

1 vollst. Ladeneinrichtung in eich. Holz, be-
stehend in 1 großem Real mit Glaschrank
u. 100 Schubladen, 2 Theken, 2 Erkerge-
stellte und 4 Bretterrealen, 1 Speiserefracten, 1
Kaffeebrenner mit Siebe und Dach, 1 Eis-
schrank, 1 Gewürzmühle, verschied. Waagen
mit Gewichten, 1 Ladentisch, 1 Stuhl und
bergl. mehr

Wiesbaden, den 19. Juli 1894 7958

Eschhofen,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. Juli er., Vormittags
10 Uhr, werden in dem Pfandlocale Dogheimerstraße
Nr. 11/13 hier:

50 Sommer Sofen, 24 gestreifte Sofen,
12 bessere Sofen

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert. 7952

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 18. Juli 1894.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. Juli 1894, Mittags 12 Uhr,
werden in dem Pfandlocale Dogheimerstraße 11/13 hier:

2 Büffets, 1 Spiegel, 1 Cassenschrant, 1 voll-
ständige Ladeneinrichtung, 222 Flaschen, ver-
schiedener Sorte Weine

öffentlich zwangsweise versteigert. 1002*

Wiesbaden, den 18. Juli 1894.

Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 19. Juli d. J., Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlocale Dogheimerstr. 11/13
dahier:

8 Sophas u. 3 Sessel, 3 Tische, 3 Spiegel,
3 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1
Lonsolchen, 1 Schreibpult, 1 Standuhr, 2
Waschkommoden, 1 Läufer, 1 Bettvorlage, 3
Delbrudbilder, 1 Waschküchlein, 1 Decke,
1 B. Bücher, Meyer's Perikon, Waage mit
Gewichten, 3 Rollen, 3 Pferde, 28 Fahnen-
stangen und bergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 18. Juli 1894. 992*

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Central-Bodega
23 Webergasse 23,
empfiehlt:
Vermouth di Torino (Fili. Cora) per Fl.
2.60 Mk.,
Marsala feiner alter (J. & V. Florio), per Fl.
Mk. 2.25 Mk.
Scotch Whisky (Talisker, Isle of Skye), per
Fl. 4.50 Mk.,
sowie garantirt echten **Portwein, Sherry** etc. in be-
kannter Güte und billigen Preisen.
Bei Abnahme von 12 Flaschen 50% Rabatt.
Wiederverkäufer besondere Bedingungen.

Sodawasser, Selterswasser,
20 Flaschen netto Mk. 1.—,
Brauende Limbeer-Limonade 10 Flaschen Mk. 1.—,
Brauende Citron-Limonade 10 Mk. 1.30
bei baarer Zahlung hier frei in's Haus geliefert von der
Mineralwasser-Anstalt von
Franz Thormann, Wiesbaden,
Schwalbacherstraße 34,
Hauptdepot des Gerolsteiner Sprudel,
natürl. Mineralwasser, Tafelgetränk erst. Ranges,
sowie des Tannus-Mineral-Brunnen Grothardens.
Die leeren Flaschen werden das erste Mal mit 15 Pf.
das Stück berechnet und zurückgenommen. 7812

Wiesbadener General-Anzeiger.

Erntearbeiten auf dem Lande.

Wiesbaden, 18. Juli.

* Wie in jedem Jahre wird es sich voraussichtlich auch in diesem zur Erntezeit wieder herausstellen, daß die Nachfrage nach Erntearbeitern zu groß ist, als daß sie gedeckt werden könnte. Mancher landwirtschaftliche Betrieb selbst in solchen Gegenden, in welchen ein hoher Lohn für die Erntearbeiter gezahlt wird, kommt dadurch, in erster Reihe, wenn Witterungsumschlag eintritt, in große Verlegenheiten und viel Feldfrucht und damit viel Geld geht verloren. Der Mangel an Erntearbeitern ist durch alle Vervollkommenung der landwirtschaftlichen Maschinen bisher nicht gut zu machen gewesen, es ist auch wohl die Frage, ob es jemals dahin kommen wird. Ein sehr, sehr wichtiger Theil der Erntearbeiten wird immer von Menschenhand verrichtet werden müssen, welche die beste Maschine nicht zu ersetzen vermag. In den verschiedenen Bezirken des deutschen Reiches weichen die Löhne der ländlichen Arbeiter noch von einander ab, wenn auch im Allgemeinen gegen frühere Jahre eine erhebliche Aufbesserung stattgefunden hat. Daß es trotzdem schon mühsam und mühsamer wird, auch nur Gesinde für landwirtschaftliche Betriebe zu bekommen, ist bekannt, von den Arbeitern noch gar nicht zu reden. Die Erntearbeit ist nicht leicht, sie ist aber weniger beschwerlich, als manche Industriearbeit. Lieber noch einen Tag in freier Luft thätig sein, als vor dem glühenden Ofen und dem blendenden Feuer des Fabrik-Etablissemments.

Für die Zeit der Ernte wird auf dem Lande ausnahmslos ein hoher Lohn gezahlt, ein Landwirth wäre ja auch thöricht, wenn er um einiger Mark Lohn willen eine ganze reiche Ernte aufs Spiel setzen wollte. Trotzdem fehlen die Erntearbeiter, während zur selben Zeit in Großstädten und im Fabrikzentren Tausende von industriellen Arbeitern Beschäftigung suchen, oder, was ja auch vorkommt, zu suchen scheinen. Unter diesen Bataillonen der Arbeitslosen sind sicher viele, die vom Lande stammen und die sich aus ihrer bedrängten Lage in der Großstadt auch wieder in die ruhigen und beglückenden ländlichen Verhältnisse zurücksehnen. Es ist darum ein praktischer und anerkennenswerther Gedanke, wenn vielfach der Versuch gemacht worden ist, brodlose Leute aus den Großstädten wieder nach dem Lande und in die landwirtschaftlichen Betriebe zurückzuführen. Es hat sich aber bei den angestellten Versuchen auch bereits gezeigt, daß es ausgeschlossen ist, auf diese Weise den in der Landwirtschaft herrschenden Arbeitermangel wieder zu beseitigen. Man hat erkannt, was Einsichtigen niemals zweifelhaft war, daß ein großer Theil derjenigen, die einmal großstädtisches Leben und auch großstädtischen Leichtsinns angenommen haben, nicht wieder in die ruhigeren, engeren Zustände des Landlebens, wo es

auf Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit an erster Stelle ankommt, hineinzubringen sind, und daß sie dort, wo dies dennoch unternommen wird, mehr schaden, als nützen. Ein fernerer starker Prozentsatz der Arbeitslosen in der Großstadt ist bereits der Liederlichkeit und der Arbeitsscheu verfallen und taugt überhaupt nicht mehr für eine ernste und gewissenhafte Thätigkeit. Im Moment, wo der bittere Hunger in den Eingeweiden knurrt, versprechen sie das Blaue vom Himmel herunter, geloben Besserung und einen musterhaften Lebenswandel. Haben sie dann aber ein paar Groschen in der Tasche, die Branntweinflasche in Bereitschaft, dann sind alle und jede Gelöbnisse vergessen, der alte Leichtsinns und die alte Liederlichkeit behalten die Oberhand. So bleiben von Jenen, welche in den Großstädten nach Arbeit jammern, verhältnismäßig nicht zu Viele übrig, die wirklich ehrlich aus dem betäubenden Strudel, der sie zu verschlingen drohte, sich heraussehnen, die wahr und fest den Willen haben, durch jedwede Arbeit sich ihr tägliches Brod zu verdienen.

So kann denn die Landwirtschaft kaum ernstlich darauf rechnen, durch eine Rückführung aus den großen Städten nach dem flachen Lande dem Arbeitsmangel vorzubeugen; die Elemente, welche ihr da zufließen, sind oft genug von mehr als zweifelhafter Güte. Das schließt die Heimführung der soliden Leute nicht aus; aber ob diese die Mehrheit bilden, das wird erst noch festzustellen sein. Verhinderung fernerer Auswanderung, Neuheranbildung eines tüchtigen Stammes unter Berücksichtigung von billigen Wünschen, das ist die Hauptsache, und Anstrengungen in dieser Richtung werden sich auch in der Zukunft erfolgreicher erweisen, als seither. Der landwirtschaftliche Arbeiter ist ein einfacher Mann, aber er hat helle Augen und einen gesunden Menschenverstand. Damit Vergleiche anzustellen zwischen Großstadtleben und Landleben, das ist wohl nimmer allzuschwer, und dann ist auch eine Wahl ohne Dual möglich. Für die Selbstmachung von kleinen Leuten auf dem Lande geschieht mehr und mehr, und die Neigung des Auswanderers wird mehr und mehr schwinden, nun, wo die Erkenntnis von dem wahren Erfolge eines solchen Arbeitswechsels sich allenthalben Bahn bricht.

Politische Uebersicht.

* Die „Voss. Ztg.“ theilt mit, Major Wismann treffe diese Woche in Berlin ein; sein Gesundheitszustand habe sich allem Anscheine nach wesentlich gebessert, während sein Gefährte Dumiller noch an den Folgen der großen Anstrengungen unter klimatischen Einflüsse krank in Mainz darniederliege.

* Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Zollbegünstigung für aus Vertragsstaaten einkehrende

eingestampfte Weintrauben durch Zusatz von Wein oder Most zu dergleichen Trauben mißbräuchlich ausgenutzt werden könnte. Demgemäß hat der Finanzminister laut den „Berl. Pol. Nachr.“ bestimmt, daß in Zweifelsfällen durch probeweise Kelterung unter Zollkontrolle oder durch Einholung von Gutachten Sachverständiger davon Ueberzeugung genommen wird, ob die Zusammensetzung der eingeführten eingestampften Weintrauben dem richtigen Verhältniß entspricht. Ergiebt sich hierbei, daß das Verhältniß von 75 Liter Most zu 100 kg. eingestampften Trauben überschritten wird, so ist die eingeführte Waare als Wein zu verzollen.

* Zur Frage der Annäherung zwischen Rußland und Bulgarien wird der „Rindh. Allg. Ztg.“ aus Sofia u. a. geschrieben:

„Wiewohl man sich seiner Täuschung mehr darüber hingeben kann, daß der Sturz Stambulows nicht die erwartete Wirkung auf die Stimmung der russischen Kreise ausgeübt hat und man es auch mit den bulgarischen Freunden nicht verderben will, ist wieder die Parole „Bulgarien für die Bulgaren“ ausgegeben und vertheibigen sich die Minister gegen die Insinuation, als wollten sie Bulgarien an Rußland preisgeben. Miteinstimmend wird nichts unberücksichtigt gelassen, um Rußland zu verstehen zu geben, daß man eine Annäherung an Rußland wünsche. Als rußlandsfreundlich haben sich die maßgebenden Minister in der That wieder während ihrer früheren Thätigkeit, noch seitdem sie wieder dem Kabinett angehören, erwiesen. Allein ob sie nicht mittelbar den russischen Absichten in die Hände arbeiten, ist eine andere Frage. Schon die Thatfache, daß bulgarische Flüchtlinge wieder zugelassen worden sind und daß russischen Agitatoren mancher Spielraum eröffnet wird, ist bezeichnend; nicht minder die lebhafteste Art, in welcher sich die russische Presse wieder mit Bulgarien beschäftigt. Es scheint, daß russischerseits nur die Methode, die einstmalige Stellung in Bulgarien wieder zu gewinnen, gewechselt worden ist. Ob bei der Art, wie man sich bulgarischerseits jetzt zu Rußland stellt, Gutes für das Land herauskommen werde, wird von erfahrenen Politikern bezweifelt.“

* Zu den verschiedenen Lesarten, welche in den letzten Tagen über die Gesundheit des Papstes in Umlauf sind, tragen wir noch die folgende Mittheilung nach, welche der „Köln. Ztg.“ aus Rom vom 13. Juli zugeht:

„Ueber den Gesundheitszustand des Papstes, der in den letzten Tagen wieder einmal Anlaß zu widersprechenden Nachrichten in der Presse gab, hatte ich heute Gelegenheit, einen geistlichen Herrn zu befragen, der im Vatikan wohlbekannt ist. Was wollen Sie, antwortete mir mein Gewährsmann, beide Lesarten haben recht, diejenige, welche sagt, der Papst sei sterbend, wie diejenige, welche erklärt, es fehle ihm nichts. In den letzten Tagen haben wir dieselbe Lage öfters erlebt, und nachgerade hat man sich daran gewöhnt. Vor etwa dreiviertel Jahren glaubte die nächste Umgebung Leos XIII. sicher, er werde den Winter nicht überleben, und doch hat er ihn gut überdauert. Aber er schwindet dahin und eines Tages wird sein Leben verlöschen wie eine Kerze, die heruntergebrannt ist, still, ohne einen Windhauch. Er hat eben 84 Jahre, das ist alles. Aber infolge dessen wird er schwächer und schwächer. In den letzten Tagen, während beunruhigende Nachrichten über den Papst verbreitet wurden, hat er gelebt und gewirkt wie sonst, er hat sogar

Ein Drama.

Eine Erinnerung von Ludwig Ganghofer.

(Original-Heftchen des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
(Nachdruck verboten.)

... Ungefähr eine Woche war seit der ersten Auführung des spanischen Stüdes „Galeotto“ vergangen. Da sah in einer vom Wiener Opernhause nicht weit gelegenen Restauration ein einzelner Gast zur Mittagszeit an einem kleinen Tische. Auf den ersten Blick schon war ihm der Junggeselle anzusehen. Sie haben etwas an sich, diese Träger der goldenen Freiheit, gleichsam einen Duft der Ungebundenheit, der sich jedem Näher tretenden sofort bemerkbar macht, ein eigenes Gemisch von sorgloser Romantizität und selbstbewusster Höhe.

Ein statisches Exemplar, dieser eine, der da die langen, decent karrierten Beine unter dem Tisch steif gestreckt hielt. Die linke Hand war in einer stark nach rückwärts verschoben Hosentasche vergraben, die rechte führte mit grazvoller Meisterhaftigkeit den Zahnstöcker, wobei sie das chronisch auftretende Gähnen äußerst geschickt zu maskiren wußte. Zu den jüngsten der treuen Gilde war Herr Vantbachhalter Gottlieb Wegner allerdings nicht mehr zu zählen. Einzelne graue Fäden durchzogen bereits seinen stark mit Brillantine versehenen Henri-quatre. Aber immerhin machte er noch eine gute Figur — Freiheit conservirt!

Herr Wegner hatte noch die kleine Serviette auf den Knien liegen, aber er war mit seinem Diner schon zu Ende. Nun streckte er die Hand, knickte den Zahnstöcker und warf ihn beiseite. Aus einer fein montirten, mit einem gestickten Monogramm geschmückten Tasche wählte er unter bedächtigen Blicken eine Cigarre und bestellte den Schwarzen. Mit verschränkten Armen lehnte er sich in den Rohrstuhl zurück, that ein paar lange Bülge, und

während er den Rauch in dünnem Faden vor sich hinblies, schloß er eine Weile die Lider, wie um ein kleines Mittagschläpfchen zu markiren. Dabei umspielte ein wehmüthiges Lächeln seine Lippen, als träume er von vergangenen Freuden. Der Kellner brachte den Schwarzen und während Herr Wegner mit dem Köffchen in der kleinen Schale rührte, blickte er mit verdrossenen Augen im großen Speisesaal umher, der sich bereits zu leeren begann. Plötzlich flog ein Faden über sein Gesicht — seine Blicke waren auf einen an der Wand hängenden Theaterzettel gefallen, von welchem das Wort „Galeotto“ in großen Buchstaben leuchtete. Der Schwarze mußte etwas sparsam gezudert sein, denn als Herr Wegner nun den ersten Tropfen kostete, zeigte sein Gesicht die Miene eines recht bitteren Kerzers. Aber diese Miene wandelte sich mit einem Male zum Ausdruck des höchsten Erstaunens: Herr Wegner hatte in einer Ecke des Speisesaales den interessanten Kopf seines Freundes Klinger entdeckt.

„Wertwürdig!“ murmelte er, „was in der Welt kann ihn so ganz gegen seine Gewohnheit ins Gasthaus getrieben haben? Sollte er am Ende auch ...“

Kopfschüttelnd wehrte Herr Wegner die Gedanken ab, die sich ihm aufdrängten und blickte mit forschenden Augen zu seinem Freunde hinüber, welcher einsam hinter einem verlorenen Tischchen saß, düster vor sich hinstarrte und mit nervösen Fingern in seinem üppigen, glänzend schwarzen Vollbart wühlte. Diese erschütterliche Traurigkeit und Verstimmung — seltsam! Und Klinger war doch sonst der Lustigste einer aus der heiteren Junggesellenrunde, die sich allsommerlich von der Zeit an, wo die Familien den Auszug in die Villengattungen beginnen, jeden Mittag und Abend zu frühlicher Tafel zu versammeln pflegte und fest zusammenhielt, bis der Herbst mit seinen kalten Wittern kam. Dann flatterte die Tafelrunde nach allen Richtungen

der Stadt auseinander; denn jeden ihrer Genossen nahm nun wieder die heimgekehrte Familie in Anspruch — hm, ja, die Familie — und immer verging der ganze Winter, ohne daß sich ein Pärchen der zerstreuten Ritter auch nur ein einziges Mal im Gasthaus zusammenfand.

Und nun! Welche Wandlung der Dinge! Hier Gottlieb Wegner, der anerkannte „König Artus“ jener sommerlichen Tafelrunde — dort drüben August Klinger, der schwarzgebartete Ritter „Iwein“ — sie beide im Gasthaus am gleichen Tag! in Wahrheit seltsam!

Schon wollte Herr Wegner sich erheben, um den langentbehrten Freund zu begrüßen, als plötzlich der Klang einer bekannten Stimme an sein Ohr schlug. Er blickte auf und seine Lippen klappten, als wäre ihm vor Ueber-raschung die Sprache erstarben: vor ihm stand ein Dritter aus der Tafelrunde, Karl Schwarz, der finkle Ritter „Erel“, ein elegantes bewegliches Herrchen, das seinen Namen „Schwarz“ mit Unrecht trug, denn Alles an ihm war blond, das dünne Schnurrbartchen, die zierlich gescheitelten Haare, sogar die sanften Augen bekamen durch den gelben Schimmer der goldenen Brille etwas Semmel-farbenes.

„Du Wegner! Du! Im Gasthaus!“

„Und du! Was hat nur dich da hergeschneit!“

„Ein Zufall! Natürlich nur ein Zufall!“

Nun gesellte sich auch Klinger zu ihnen, herbeigerufen durch die laut geführte Begrüßungsscene. Jeder von den Dreien erörterte ausjählich die zufällige Ursache, die ihn hierher geführt, aber keiner schien bei den zwei Anderen rechten Glauben zu finden. Man hätte sie mit Augenuren vergleichen können, welche zur Abwechslung nicht lachten. Mit verdrossenen Gesichtern setzten sie sich um den Tisch, und während Wegner und Klinger ihren Mokka schlürften, verzehrte Schwarz in aufgeregter Eile sein

Audiensien erteilt, aber er konnte nicht gehen, dazu fehlten ihm die Kräfte. Als er vorgestern in das Casino im vatikanischen Garten überfiedelte, mußte man ihn von seinem Sessel bis zur Säule tragen. Es ist leicht möglich, daß er wie schon öfter die Kräfte wiedergewinnt und sich noch längere Zeit erhält; was in den letzten Tagen einige Besorgnisse erweckte, war der besondere Umstand, daß der Papst nicht recht arbeiten wollte und daß man genötigt war, die Nahrung des Papstes auf drei Fleischbrühen täglich zu beschränken. Im übrigen beschäftigt man sich im Vatikan gegenwärtig mit der Möglichkeit des Endes nicht mehr, als man es schon seit Jahren thut.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. (Hof- und Personalnachrichten.) Das Kaiserpaar, das, wie gemeldet, gestern in Drontheim eingetroffen ist, hat den Vormittag der Besichtigung der Stadt gewidmet. Von Drontheim aus gedachte der Kaiser die Weiterreise nach dem Geiranger Fjord anzutreten. Die Kaiserin beabsichtigte, sich über Christiania nach Kiel zu begeben, woselbst die Ankunft voraussichtlich am Freitag früh erfolgt, und von dort am Freitag Abend die Reise nach Wilhelmshöhe fortgesetzt wird.

(Die Grundschulden ländlicher Grundstücke.) Der Gedanke, die Grundschulden der ländlichen Grundstücke oder doch wenigstens der bäuerlichen Besitzungen zwangsweise in Amortisationsraten zu verwandeln, scheint, wie offiziös geschrieben wird, in Preußen jetzt definitiv aufgegeben und das Ziel dahin gestellt zu sein, thutlichst im Anschluß an die bestehenden Creditinstitute und durch zeitgemäßen Ausbau dieser Einrichtungen den ländlichen Grundbesitzern die Gelegenheit zu verschaffen, innerhalb einer bestimmten Sicherheitsgrenze ihre Hypotheken in verhältnismäßig niedrig verzinsliche Amortisationsdarlehen zu verwandeln.

Ferner verläutet, daß der Weg der Ablösung der Hypotheken nach dem Vorbild der Ablösung der grundherrlichen Rechte von vornherein im Schooße der Staatsregierung auf entschiedenen Widerspruch gestoßen ist. Das schließt nicht aus, daß er für einzelne Fälle künftiger Organisation in beschränktem Umfange discutabel bleibt. Erster ist der Gedanke, die Gesamtheit der bergungswürdigen zu organisierenden ländlichen Grundbesitzer zum Träger der Aufgabe zu machen, die Umwandlung der ländlichen Hypotheken in unkündbare Amortisationsdarlehen herbeizuführen, erwogen worden. Noch bei Vorlegung des Landwirtschaftskammergesetzes dürfte dieser Gedanke zur Erörterung gestanden haben. Aber die seitdem vollzogene eingehende Prüfung der Motive hat die überaus große Schwierigkeit erfolgreicher Durchführung so tief eingreifender Maßnahmen und ganz neuer Organisationen auf der einen, die Möglichkeit, das Ziel auch im Anschluß an die bestehenden Einrichtungen zu erreichen, auf der anderen Seite gezeigt, so daß der letztgedachte Weg als der weitaus gangbarere erscheint.

(Von den Kaiserkindern.) Die kaiserlichen Kinder im Schloß zu Wilhelmshöhe bei Kassel, sechs Prinzen und eine Prinzessin, sind für viele Leute aus Nah und Fern jetzt der Gegenstand hervorragenden Interesses. Wilhelmshöhe wird tagtäglich von vielen Fremden, darunter ein erheblicher Prozentsatz Ausländer, besucht, und Alles schiebt und treibt, rennt und drängt sich, um die Kaiserkinder zu sehen, welche überall, wo sie erscheinen, mit ungeheuersten Ovationen, mit großer Begeisterung begrüßt werden. Die drei älteren Prinzen machen fast täglich, sofern es das Wetter erlaubt, größere Ausflüge zu Wagen nach den benachbarten Aussichtspunkten, Burgen, Schlössern u. s. w., während die Prinzessin und die jüngeren Prinzen ihre Spaziergänge und Fahrten auf den Schloßpark und dessen nähere Umgebung beschränken.

Vorgestern wurde der Geburtstag des dreizehnten

Diner, dessen einzelne Gänge — „O, diese Wirthshauskost!“ — sein laut geäußertes Mißfallen erregten. Da erhoben sich vom Reichtisch zwei Herren, und als sie an den drei Rittern von der Tafelrunde vorübergingen, hörte man den einen von den Beiden sagen: „Was machst du mit dem heutigen Abend?“ — worauf der Andere erwiderte: „Ich gehe in's Burgtheater — zu Galeotto!“

Mit schiefen Augen blickte Schwarz bei diesen Worten von seinem Teller auf, dann warf er Gabel und Messer auf den Tisch, knallte die Serviette zusammen und plakte los: „Auch ein Vergnügen! — Ein niederträchtiges Stück!“

Regners Augen bligten, Ringer spitzte die Ohren, aber keiner von ihnen sprach ein Wortlein, nach einer stillen langweiligen Viertelstunde gingen sie auseinander und gaben sich für den gewohnten Abend in ihrer gewohnten Sommerherberge, bei Gause, ein Rendez-vous. Reiner fragte den Anderen, weshalb er nicht wie sonst den Abend „in Familie“ verbrachte.

Und siehe da — als sie des Abends in häufig störendem Geplauder bei einander saßen, gestellte sich unerwartet ein Viertel zu ihnen — anderen Tages kam der Fünfte — und ehe noch die Woche vergangen war, die zweite nach der Galeotto-Première, konnte man — jetzt, inmitten des Winters — die ganze sommerliche Tafelrunde versammelt sehen. Nur ein Einziger noch fehlte: Heinrich Menter, der junge, schöne ritterliche „Lanzelot!“ Jeden Mittag und Abend trafen sie sich, als läge nicht der weiße Schnee in Gassen, sondern als wäre heißer Sommer im Lande, als wären die Fenster all' der lieben, wohlbekannten Häuser von regungslosen Jalousien verschlossen und die Familien zerstreut in alle Berge, Wälder und Sommerfrischen.

(Schluß folgt.)

Prinzen Albalbert, welcher sein zehntes Lebensjahr vollendet, in festlicher Weise gefeiert. Bereits in früher Morgenstunde trafen Glückwunschtelegramme von dem Kaiser und der Kaiserin ein, ebenso von Prinz und Prinzessin Heinrich, sowie mehreren verwandten Fürstenhäusern. Die Kapelle des 88. Infanterie-Regiments brachte ein Morgenständchen. Der Geburtstagstisch war sehr reich hergerichtet.

(Die Anarchisten.) Wenn seitens der am meisten bei dem Vorgehen gegen Anarchisten interessierten Staaten demnächst die Ausweisung aller ausländischen Anarchisten erfolgen wird, entsteht die Frage, ob die Staaten auch zur Uebernahme solcher Anarchisten verpflichtet sind, welche vormals ihre Unterthanen waren, die Unterthanenschaft aber verloren haben, ohne in den Besitz einer anderen gelangt zu sein.

Die Frage hat auch, wie die „Köln. Ztg.“ ausführt, für Deutschland eine praktische Bedeutung, da sich unter den von Frankreich und Italien auszuweisenden Anarchisten vermuthlich auch solche befinden, welche ehemals deutsche Staatsangehörige waren. Deutschland wird die Aufnahme derselben nicht verweigern können. Was die Uebernahme der von Italien auszuweisenden Personen betrifft, so bestimmt das Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Italien vom 8. August 1873 in Artikel 4, daß jeder der vertragschließenden Theile sich verpflichtet, auf Verlangen des anderen seine Angehörigen wieder zu übernehmen, auch wenn dieselben die Staatsangehörigkeit nach der inländischen Gesetzgebung verloren haben, sofern sie nicht dem anderen Lande nach dessen eigener Gesetzgebung angehört geworden sind. Gegenüber Frankreich ist das Reich eine solche ausdrückliche Verpflichtung zwar nicht eingegangen, jedoch sind die Bundesstaaten fast ausnahmslos bisher nach demselben Grundsatz verfahren; was Preußen betrifft, so hat durch Erlass vom 31. Oktober 1880 der Minister des Innern den Regierungen mitgeteilt, daß nach Ansicht der Staatsregierung die Uebernahme eines ehemaligen preussischen Staatsangehörigen nicht zu verweigern sei, sofern derselbe nicht inzwischen eine andere bezw. die französische Staatsangehörigkeit erworben habe. Dieser Grundsatz ist seitens Deutschlands noch verschiedenen anderen Staaten gegenüber anerkannt worden, nämlich Dänemark, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Belgien und neuestens auch Rußland.

Es ergibt sich daraus die allerdings nicht besonders angenehme Aussicht, daß Deutschland seine ehemaligen Staatsangehörigen, die von anderen Staaten der anarchistischen Thätigkeit wegen ausgewiesen werden, in sein Gebiet wieder aufnehmen muß.

Ausland.

England. Edward Albert Christian George Andrew Patrick David ist der Name des jüngstgeborenen Thronerben von England, des Sohnes des Herzogs von York und des Urenkels der Königin Viktoria. Die Beilegung der genannten Namen in der Taufe fand am 16. Juli im Palais des Herzogs von York in Richmond im Beisein der Königin statt. Unter den Anwesenden werden noch genannt: der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Prinzessin Alix von Hessen, der Großfürst-Thronfolger, der Prinz und die Prinzessin von Wattenberg, die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, der Herzog von Cambridge, der Premierminister Lord Rosebery und der Lord Salisbury. Die Taufe wurde von dem Erzbischof von Canterbury vollzogen.

Italien. Ueber die Verhaftung des muthmaßlichen Mörders des Journalisten Banti wird der „Boll. Ztg.“ aus Rom gemeldet:

In dem am Sonnabend in Bastia auf Korsika verhafteten Anarchisten Dreste Lucchesi scheint die dortige Polizei thatsächlich den Mörder des Journalisten Banti ergriffen zu haben. Lucchesi befand sich zu der Zeit, als Banti ganz in der Weise wie Carnot ermordet wurde, in Livorno. Er war der Polizei als besonders gefährlicher Anarchist bekannt, der das Verbrechen eines Lumpensammlers trieb, um überhaupt eine Beschäftigung nachweisen zu können. Nach der frechen Mordthat war Lucchesi aus Livorno verschwunden, jedoch der Verdacht sich bald auf ihn richtete. Die Livorneser Polizei brachte herab, daß er auf einer kleinen Segelbarke heimlich Livorno verlassen hatte und vermeintlich nach Tunis oder Korsika flüchten würde. Sie setzte die französischen Behörden der Insel sofort davon in Kenntniß; dennoch landete Lucchesi ungehindert bei dem Dorfe Centuri im Kreis Ajaccio. Erst seine Abreise nach San Giovanni, unweit Bastia, erregte Verdacht. Er wurde verhaftet, als er von dort zu Wagen in Bastia ankam. Erst nach allerlei falschen Angaben bekannte er seinen wahren Namen; er leugnete aber noch, der Mörder Bantis zu sein. Eine Gegenüberstellung Lucchesis mit dem Rufscher Banti, der den Mörder genau gesehen und verfolgt hat, wird dies aufklären.

Wie man aus Mailand meldet, gelang es der dortigen Polizei, am Sonnabend in später Abendstunde in einer Weinschänke vor der Porta Romana eine aus 30 Personen bestehende anarchistische Versammlung aufzuheben und die Theilnehmer zu verhaften. Unter diesen — durchgehend jungen Leuten im Alter von 17 bis 22 Jahren — befanden sich mehrere gefährliche, längst gesuchte Individuen. Die Verschwörer leisteten keinen Widerstand und wurden unter starker Bedeckung der Polizei in das Gewahrsam abgeführt.

Dänemark. Am dänischen Hofe trifft man eifrige Vorbereitungen für die großen Feierlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit des Kronprinzenlichen Paares. Es steht fest, daß sämtliche mit der dänischen Königsfamilie verwandten Höfe bei diesen Feierlichkeiten vertreten sein werden, und zwar dürften nachfolgende Persönlichkeiten gegen den 28. d. M. in Kopenhagen eintreffen: König Oskar II. von Schweden, wahrscheinlich mit einem seiner Söhne; König Georg von Griechenland, der Großfürst-Thronfolger von Ruß-

land, der aus England kommen wird; der Prinz und die Prinzessin von Wales; der Herzog und die Herzogin von Cumberland. Verschiedene der übrigen Höfe dürften zur Darbringung ihrer Glückwünsche an das Kronprinzenpaar besondere Missionen nach Kopenhagen entsenden.

Amerika. Die Lage in den Vereinigten Staaten hat ihren normalen Charakter beinahe wieder gewonnen. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Umschlag nicht ganz und gar ohne Störungen sich vollziehen kann, immerhin ist der Krise vorerst wohl die bedrohliche Schärfe genommen, abgesehen etwa von Kalifornien. Der lebhafte vielgenannte Fabrikant Pullmann in Chicago hat eine lange Erklärung in den Zeitungen veröffentlicht, worin er sein Verfahren bei dem Strike rechtfertigt. Er will sich nicht entgeltlich weigern, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, aber dasselbe müsse nicht dahin seine Entscheidung abgeben, daß seine Fabriken mit Verlust betrieben werden sollten. — Auch die Eisenbahnen machen ihre Bedingungen. Der Vorsitzende des Vereins der Eisenbahndirektoren hat die Vorschläge der Arbeiterführer, welche der Bürgermeister von Chicago überreicht hat, zurückgewiesen. Die Eisenbahndirektoren wollen von einem Schiedsgericht nichts wissen und sich nicht verpflichten, die Striker wieder unterschiedslos in Gnaden anzunehmen. Infolge dessen sollen die Arbeiterführer Debs und Sovereign sich bemühen, den Strike aufs Neue zu entfachen.

Locales.

Wiesbaden, 18. Juli.

Der Stadtausschuß verhandelte in seiner heutigen Sitzung, in der Herr Bürgermeister Heß als Vorsitzender und die Herren Stadträte Beckel, Steinkauler und Wagnmann als Beisitzer fungierten, die Verwaltungssache des Herrn Restaurateur Phil. Wolf gegen einen Vorentscheid des Stadtausschusses, wonach ihm der Betrieb der beschränkten Schankwirtschaft in dem von ihm käuflich erworbenen Grundstück Kellerstraße 10, in dem seit 7 Jahren Wirthschaft besteht, nicht genehmigt war. Polizeibehörde und Accise-Deputation hatten das Gesuch wegen mangelnden Bedürfnisses abschlägig beschieden. Der Vertreter des Klägers, Herr Rechtsanwalt Dr. Hasselbach, suchte auf Grund gesammelten Siffermaterials bezüglich des Konsums nachzuweisen, daß dieser schon das Bedürfnis nachweise, außerdem biete Kläger als nummehriger Hauseigentümer die Garantie, daß die Wirthschaft ordnungsgemäß geführt werde. Der Stadtausschuß wies die Klage ebenfalls wegen mangelnden Bedürfnisses zurück.

Das Militär-Wochenblatt meldet: Dr. Trapp, Unterarzt beim Kaiser-Reg. von Gersdorff (Hess.) No. 80 mit Wahrnehmung einer bei seinem Truppenheile offenen Assistenz-Arztstelle beauftragt.

Archaisches. Herr Pfarrer Beckel hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten und sich nach einem Nordseebade begeben.

Als Abgeordnete für den diesjährigen in Karlsruhe stattfindenden Verbandstag deutscher Gewerbevereine wurden die Herren Zaß und Gaab, sowie als Stellvertreter für den Fall der Verhinderung eines dieser Herrn, Herr Fabrikant Schröder gewählt.

H. Zur Feier des hohen Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Luxemburg, Herzog von Nassau wird wie seit Jahren, auch in diesem Jahr, am Dienstag den 24. Juli cr. von Nachmittags 5 Uhr ab, auf der herrlich gelegenen Kronenburg, Sonnenbergerstraße 53, (Restaurateur Herr Klüsch) ein großer Fest-Commers stattfinden. Zur Verherrlichung des hohen Festes werden — was bis jetzt noch nicht geboten — zwei Musik-Ensembles concertiren — eine Regimentskapelle und die bestrenommierte Wiener Damenkapelle. Ferner wird ein Gesangsquartett abwechselnd Chöre, Soli u. c. zu Gehör bringen. Mit einbrechender Dunkelheit findet großes Feuerwerk und bengalische Beleuchtung des Gartens statt. Das vom ehemals nass. Militär veranstaltete hohe Fest findet auch bei ungünstiger Witterung statt und sind zur Abhaltung der Festes sämtliche Gartenanlagen, Halle und geräumiger Saal zur Verfügung gestellt, so daß an 1500–2000 Sitzplätze vorhanden sind. Für gute Restauration wird Herr Klüsch, wie bekannt, Sorge tragen und hoffen wir von Seiten aller Anhänger unseres ehem. Landesfürsten, wie Freunden und Gönnern zu dem 77. hohen Geburtstag auf eine recht rege Theilnahme.

Im Restaurant zur Kronenburg concertirt seit einiger Zeit allabendlich die österreichische Concert-Capelle „Amada“ unter Direction des Herrn A. Beinelt. Wir haben uns durch einen Besuch des Concertes überzeugt, daß die aus 8 Damen und 2 Herren bestehende Capelle zu den besten ihres Genres gehört; die täglich wechselnden Programme sind sehr reichhaltig und geschickt zusammengestellt, die einzelnen Nummern werden ergötzt und mit künstlerischer Fertigkeit durchgeführt. Heute veranstaltet die Capelle einen Potpourri-Abend, es werden die beliebtesten Opern und Volkslieder zum Vortrag gelangen. Ein Besuch zu diesem Abend ist aufs Wärmste zu empfehlen.

Mit klingendem Spiel lehrten heute Vormittag die beim Kaiser-Reg. von Gersdorff (Hess.) No. 80 hier eingezogenen Landwehrleute von einer bei Frauenstein stattgehabten größeren Feldübungsübung zurück, welche den Abschluß ihrer 14tägigen Uebung bildete. Morgen erfolgt die Entlassung der Landwehrleute.

Der 23. Verbandstag der deutschen Barbier- und Friseurvereine, welcher in Kassel tagte, beschloß an seinem ersten Beratungstage, eine Petition an maßgebender Stelle einzureichen, worin er um Einführung der Sonntagsruhe von 2 Uhr ab, sowie des Jannungszwangs ersucht, sich aber gegen die Einführung der Alters- und Invaliditätsversicherung erklärt. Vertreten waren 65 Städte. Der Leiter der Versammlung ist der Bundesvorsitzende Wollschläger Berlin.

Die nassauische Buchbinder-Vereinigung hält am 5. August in dem neuerbauten großen Saale der Unionsbrauerei in Kassel ihre erste Jahresversammlung ab, verbunden mit einem Ausflug nach dem Stein-Stein in der Nähe Kassel; daselbst wird das Frühstück und ein Frühstückseingemommen. Um 12 Uhr ist ein gemeinschaftliches Mittagessen. Um 1½ Uhr beginnen die Beratungen. Der sehr rührige Vorstand sucht die Interessen des Vereins nach jeder Richtung hin nach Kräften zu vertreten; auch hat der Central-

Vorstand des Lehrer-Vereins in Folge einer Eingabe um angemessenen Verdienst beim Verschleiß der Schreib- und Zeichenstoffe bereits beschloffen, dem Wunsch der Buchbinder thätig entgegenzukommen. Wir wünschen der Vereinigung bestes Gelingen.

Die evangel. größere Kirchengemeinde-Vertretung war auf gestern Nachmittag zu einer Sitzung eingeladen, für welche als einziger Punkt der Tagesordnung der Verkauf eines Bauplazes an der Gerichtsstraße verzeichnet stand. Wegen Beschlußunfähigkeit der Versammlung — von 150 Vertretern waren nur 65 erschienen — wurde die Sitzung auf nächsten Freitag, Nachmittag 5 Uhr, vertagt.

X. Das reisende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Nichtausnutzung von einfachen und Rückfahrkarten eine Erstattung des Fahrgebühres für die nichtbenutzte Strecke nur dann eintreten kann, wenn Seitens des Stationsbeamten der Unterbrechungs- oder Zielstation die Nichtausnutzung der Karte amtlich bescheinigt ist.

— Straßensperre. Die Hofstraße wird behufs Herstellung eines neuen Kanals auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

— Offene Lehrstelle. Die zweite Lehrstelle im Geschäft mit einem Gehalt von 900 Mark soll anderweitig bis 1. September besetzt werden. Bewerbungen sind bis ersten August an die Kgl. Regierung zu Wiesbaden einzureichen.

— Die Landwehrleute, welche in den nächsten Tagen ihre ehestattfindende Übung beendet haben, machen wir, ebenso wie die Reservisten darauf aufmerksam, daß sie, im Falle sie zu einer Übung eingezogen werden, Anspruch auf Unterstützung ihrer Familienangehörigen haben, die bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes zu erheben ist, wo der Einberufene vor der Übung seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hatte. Die Unterstützung beträgt für die Ehefrau 30 Pct. und für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen (Kinder oder Eltern) 10 Pct. des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Personen. Dieser ortsübliche Tagelohn ist hier in Wiesbaden zur Zeit auf 2 Mk. 20 Pfg. festgesetzt.

Ueber das Wetter des Juni schreibt die „Statist. Korresp.“: Nach dem warmen und trockenen Frühling begann der Sommer mit kühlem, feuchtem und trübem Wetter. Ueberall war der vergangene Juni zu kalt, meist um mehr als 1 1/2 Gr., im Nordwesten sogar um 2 1/2 Gr. Nur in der Rheinprovinz ging diese Abweichung bis auf 1/2 Gr. herab. Während in der ersten Monatshälfte die Wärme gleichmäßig und stetig abnahm, stieg sie später unter großen Schwankungen fast an und erreichte am Monatschluß an den meisten Orten ihr Maximum. Auch durch seine regnerische und trübe Witterung hinterließ der Juni einen unangenehmen Eindruck. Denn außer dem Gebiete von der Lausitz bis Hessen-Rassau sowie im äußersten Südwesten hat es sonst allenthalben zu viel und zu oft geregnet. Besonders wurde hierdurch der Nordwesten betroffen, wo mehrfach die doppelte Höhe des normalen Niederschlages gemessen ist. Die Bevölkerung endlich war so groß, daß meist kaum drei, vielfach auch kein einziger heiterer Tag verzeichnet wurde; dementsprechend war auch die Sonnenscheindauer nur sehr gering.

Im Circus Corty-Althoff gelangte gestern Abend außer verschiedenen anderen Glanznummern auf dem Gebiete der Viededressur zum zweiten Male die „Mexikanische Kriegsepisoden“ militärische Szenen aus der Zeit des mexikanischen Aufstandes im Jahre 1867, zur Aufführung. Das Stück, verstanden mit militärischen Exercitien und Evolutionen zu Fuß und zu Pferde, Tänzen, Aufzügen u. s. führt uns packende Szenen aus den Kämpfen der republikanischen Regierung und den durch eine heilige und überreichliche Fremdenlegion verstärkten Imperialisten vor Augen, die infolge der passend gewählten Kostüme recht lebendig vorzuführen wurden. In einem solchen Kampfe wird der Führer der letzteren tödlich verwundet und die Sterbeszene derselben auf seinem wunderbar dressierten ebenfalls getödteten Pferde, und die Rache seiner Truppen an den gefangenen Mördern ist wahrhaft ergreifend. — Die Gratisvorstellung eines Bonnyhenges, welche wieder eine interessante Nummer des Programms bildet, wurde mit Spannung erwartet. Der glückliche Gewinner war diesmal Bernhard Feldhuber, der Sohn des Restaurateurs Herrn Feldhuber, Schwalbacherstraße 45; er wählte freudigst, statt des Bonny's die 5 blanken 20-Markstücke, die ihm zum Vortritt von der Direction eingehändigt wurden.

Der neue Aussichtstempel auf dem Spigenstein, welchen der so thätige Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club jetzt errichtet hat, wird nächsten Sonntag den 22. Juli eingeweiht. Schon seit Jahren wurde von Touristen auf diesen herrlichen Punkt, der gerade oberhalb des Rürnberger Hofes gelegen ist, aufmerksam gemacht, aber die Errichtung mußte, da zu Allem in der Welt und für so einen Tempel im Besonderen Geld gehört, seither unterbleiben. Bekanntlich hat der Club in den letzten Jahren die farbige Wegemarkierung im westlichen Taunus mit großen Opfern und Mühen ausgeführt und sich dadurch den Dank aller Wanderer im Taunus verdient. Leider finden diese Bestrebungen, die doch für die Gesundheit des Verkehrs im Taunus so ungemein wichtig sind, immer noch nicht diejenige Anerkennung und vor Allem die materielle Unterstützung, die sie verdienen. Der Tempel nun auf dem Spigenstein ist nach den Plänen des Herrn Architekten G. Röhr von Herrn Zimmermeister Jean Kessel-Wiesbaden und Herrn Maurermeister A. Schneider-Frauenstein sehr schön ausgeführt und seit einigen Tagen vollendet. Erst jetzt kommt dieser Punkt zur richtigen Geltung, denn es bietet sich dort eine Aussicht auf den Rhein, den Taunus, das Rheingau-gebirge u. s., die in der That großartig ist. Fast zu Füßen liegen der Karmad und Orroder Hof, dahinter Schierstein und Kumpelstetter, Neroberg, Platte, Feldberg und Altkönig. Wer von Schierstein kommt, geht entweder direkt auf den Rürnberger Hof oder durch den Ort und an der Burg links hinan, wer aber von Dohheim aus dem Spigenstein einen Blick abtun will, der nimmt den ersten Weg, welcher nach dem Tempel führt, der links zum Rürnberger Hof führt. Von diesem erblickt man übrigens schon den Tempel und wird auch durch Schilder der genaue Weg bezeichnet werden. An der Gemeindefrauenstein ist es nun, durch gute Wege das Gelingen des Tempels zu erleichtern und durch kleinere Anlagen den umgebenden Gipfel etwas auszumähen. Es liegt hier nur in ihrem eigenen Interesse. Das Fest der Einweihung beginnt um 4 Uhr und ist sowohl für Musik, Gesang u. s. als auch für leibliche Nahrung, als da ist: Bier, Wein, Obst u. s. w., bestens gesorgt. Freunde und Gönner des Clubs sind herzlich willkommen.

— Militärisches. Eine Batterie der hier garnisonirenden Artillerie nahm heute Vormittag im Terrain des Rheinbahn-ufes Übungen im Ein- und Ausladen der Geschütze und Wunde vor.

Die deutsch-antifemistische Reformpartei für Nassau hielt am Montag Abend in den „Drei Königen“ eine Versammlung ab, in welcher an Stelle des bisherigen Vorsitzenden Herrn Tschacher Herr Antiquitätenhändler Egerer hier einstimmig als solcher gewählt wurde.

• Selbstmord. Der etwa in den 40er Jahren stehende Tagelöhner Jacob R., in der Feldstraße hier wohnhaft, hat sich heute Vormittag in einem Grundstück an der Wilhelmstraße erhängt. Der Lebensmüde war dort mit Zimmer-Reinigung beschäftigt, als er plötzlich dem Hausburschen über Unwohlsein klagte. Dieser wies ihm seine Kammer an, damit er sich dort wieder erholen könne. Als der Hausbursche kurz Zeit später nach dem Patienten sah, hatte sich dieser an seinem Leibriemen erhängt. Die Leiche wurde auf Anordnung der Polizei in das Leichenhaus auf dem alten Friedhof gebracht.

• Immobilien-Versteigerung. Auf Verfügung des Kgl. Amtsgerichts wurde heute Vormittag im Rathhause das dem minderjährigen Josef Fischer von hier gehörige vierstöckige Wohngebäude mit 2 Nr. 66 D.-M. Hofraum und Gebäudfläche, belegen an der Hermannstraße Nr. 18, taxirt zu 60,000 Mark, zwangsweise versteigert. Höchstbietender blieb Herr Kohlenhändler Martin Kirchner mit 47,000 Mark.

• Besitzwechsel. Frau Natalie von Kalnash hat ihr Haus Nerothal 10 an Herrn Rentner Wolf verkauft. — Die Erben des Herrn Ministerresidenten Weber haben ihre auf der Bierstadtstraße gelegene Wohnung „el Manarah“ an Herrn Kgl. Regierungs- und Bau-rath Reinitz, Nachfolger des in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufenen Herrn Kgl. Bau-raths Eggert, verkauft. Die Vermittlung erfolgte durch die Immobilien-Agentur J. Meyer, Taunusstraße 18.

Aus dem Vereinsleben.

• Katholischer Kirchenchor. Man schreibt uns: Der von dem Kath. Kirchenchor am verfloffenen Sonntag zur Ausführung gebrachte gesellige Ausflug hatte einen durchaus befriedigenden Verlauf. Mit dem Zug der Hess. Ludwigsbahn 8 Uhr 53 Min. verließen die Theilnehmer des Ausflugs das Weichbild Wiesbadens und erreichten gegen 10 Uhr das Städtchen Hofheim. Nach kurzer Rast begab man sich zum Gotteshaus, wo ein eigener Gottesdienst für die Wiesbadener Gäste abgehalten wurde, in welchem der Chor die Messe sexta von Haller zum Vortrage brachte, welche großen Beifall fand. Durch ein Mittagmahl zur längeren Rast wurde gestoppt, begab man sich zum Besuche der auf dem nahen Berge gelegenen Kapelle, nachdem der Sängerkhor den hochwürdigen Herrn Deban von Hofheim durch ein Ständchen erfreut, welches leider durch den Ausbruch eines Gewitters abgebrochen werden mußte. Auf der Terrasse der Kapelle angelangt, bot sich dem Auge der überraschten Menge ein herrliches Panorama, die schöne Mainebene lag zu den Füßen der Beschauer, bedeckt von einer großen Zahl von Dörfern und Städten. Nachdem man den herrlichen Anblick längere Zeit genossen, wurde der Weg fortgesetzt durch einen reizenden Wald, an dessen Saume kurze Rast gehalten wurde, bis alle Theilnehmer sich eingefunden hatten. Von hier aus zog die muntere Schaar, nach den Klängen einer Musikpauke froh und wohlgemuth marschirend, nach dem eigentlichen Bestimmungsorte des Ausflugs, nach Hirschbach, wo in dem geräumigen Saale des Herrn Berninger alsbald ein fröhliches Treiben sich entwickelte. Seitere gemischte Chöre wechselten mit dem Vortrage zahlreicher humoristischer Couplets u. s. w., ab, die nicht verfehlten, die Anwesenden in die heiterste Stimmung zu versetzen. Nur zu rasch war die Zeit des Scheidens gekommen von dem traulichen Dörfchen. Mit klingendem Spiel wurde Hirschbach verlassen und begab man sich von da nach Eppstein, von wo das schnelle Dampfproß die gesammte Ausflugschwarz um 10 Uhr nach Wiesbaden zurückbrachte. Alle waren in dem Gedanken einig, daß der Kirchenchor es verstanden, seinen Freunden und Gästen einen schönen frohen Tag bereitet zu haben.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Juli, Vorm. Nach der „Voss. Ztg.“ wird der Kompagnieführer von der ostafrikanischen Schutztruppe, Prince, der vor Kurzem mit Urlaub nach Deutschland gekommen ist, so rechtzeitig nach Ostafrika zurückkehren, daß er an dem vom Gouverneur Schele geplanten Feldzug gegen die Wahehe theilnehmen kann. Schele beabsichtigt gegen Ende September von der Küste in's Innere aufzubrechen, so daß der Kompagnieführer Prince etwa Mitte August Deutschland verlassen muß.

Berlin, 18. Juli, Vorm. Der „Nordd. A. Ztg.“ geht aus sicherer Quelle die Nachricht zu, daß die Wahl des Domkapitulars Dr. Romp zum Bischof von Fulda landesherrlich anerkannt worden ist. Die Vereidigung werde voraussichtlich durch den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Rassau erfolgen.

Berlin, 18. Juli, Vorm. Die Vesperung im Befinden des Professors Helmholtz dauert an; der gestrige Tag ist zufriedenstellend verlaufen.

Berlin, 18. Juli, Vorm. Nach der „N. A. Ztg.“ wird die Wahl des Rektors der hiesigen Universität für das Studienjahr 1894—95 ausnahmsweise am 31. Juli vollzogen.

Berlin, 18. Juli, Vorm. Wie dem „Berl. Tgbl.“ mitgetheilt wird, steht jetzt wieder entgiltig fest, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland den diesjährigen deutschen Manövern nicht beizuwohnt, da er auf den besonderen Wunsch des Zaren bei den gleichzeitig stattfindenden russischen Manövern anwesend ist.

Grandenz, 18. Juli, Vorm. Auf dem Holzstraßen sind gestern 8 choleraverdächtige Häuser gefunden und nach der Cholerabarake gebracht worden; einer lag im Sterben. Es wurde festgestellt, daß die Häuser drei Tage nichts gegessen hatten.

Göppingen, 18. Juli, Vorm. In der Schmiede-Werkstätte von Seitters Maschinenfabrik in Kleinschlingen brach heute Feuer aus, welchem die ganzen Gebäude bis auf die Umfassungsmauern zum Opfer fielen. Der Schaden ist beträchtlich. Es wird Brandstiftung vermutet.

München, 18. Juli, Vorm. In Privat-spenden für die durch das Unwetter bei Schwoben betroffenen Landbewohner waren in München bis gestern 14.498 Mark eingegangen.

Petersburg, 18. Juli, Vorm. Die Hochzeit des Großfürsten Thronfolgers findet frühestens im Januar 1895 statt.

Petersburg, 18. Juli, Vorm. Nach dem „Berl. Tgbl.“ nimmt die Cholera schreckenerregend zu. Die russische Presse ist sehr ungehalten über die mangelhaften und durchaus ungenügenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche.

Sofia, 18. Juli, Vorm. Die „Swoboda“ veröffentlicht ein amtliches Telegramm des Procurators von Widdin, wonach am 11. Juli in Bregovaz erste Unruhen stattgefunden haben. Zahlreiche Häuser wurden demolirt und viele Bürger verwundet. Die wohlhabenden Einwohner flüchteten nach Serbien. In Tirnowa hat die Volksmenge die Villa Karaghofa, in der Prinz Ferdinand gewohnt hat, demolirt.

Newyork, 18. Juli, Vorm. In Virginien brachten die Ausständigen 200 Ladungen Grubenpulver zur Explosion, wodurch 20 schwarze Arbeiter getödtet und 130 verwundet wurden.

New-York, 18. Juli, Vorm. In den Südwest-gebieten Mexikos haben gestern schreckliche Erdbeden stattgefunden. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Einzelheiten fehlen noch.

Uebersicht der Witterung.

Das das nördliche Europa einnehmende Depressionsgebiet hat sich nach Süden über Norddeutschland ausgedehnt und an Tiefe etwas zugenommen, so daß vom Ocean westlich von den Hebriden bis Finnland ein Gebiet mit Barometerständen unter 750 Rm. sich erstreckt. Ueber dem größten Theile Europas besteht daher eine feuchte südwestliche Luftströmung. Ueber Deutschland ist das Wetter vorwiegend trübe, vielfach regnerisch. Die Morgentemperaturen liegen etwas unter den normalen. In Norddeutschland sind fast allenthalben, in Süddeutschland nur vereinzelt Regen. Fortdauer der Regenfälle und der lebhafteren westlichen Winde gundst wohl scheinlich.

Deutsche Seewarte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Residenz-Theater. Es giebt doch keine Männer mehr, die treu zur Fahne des Junggesellenbunds halten — eine schwache Stunde und wieder beugt sich Einer glückseligen Gesichts unter das früher so gehabte Ehejoch. Von dem Mannen-Obersten von Grobick hätten wir es aber wirklich nicht geglaubt, daß er seinen Vorsätzen untren werden könne — und doch und doch! Nachdem wir so schwere Ereignisse kommen gesehen, konnte es uns nicht Wunder nehmen, daß sich der Don Juan Rittmeister von Derking willig aus seinem sonnigen Junggesellenleben in die Ehe hinüberziehen ließ. Regiments-Adjutant von Branow war ja von jeher Anhänger der Heirathslehre und wenn schließlich auch der Burche Stanislaus „das Heirathen kriegte“, so darf das bei der im Vorstehenden geschilderten Heirathsmanie nicht weiter Wunder nehmen. — In Anbetracht des traurigen Umstandes, daß heutzutage so manches geeignete Heirathsojekt sich hartnäckig sträubt, seine Suppe auf dem eigenen Herde brodeln zu lassen, klingt die Geschichte von der Rassenverlobung geradezu ungläublich. Und doch schöne Leserin verhält sich die Affaire wörtlich so, wie wir sie zu schildern versuchten. Der Oberst heirathet, der Adjutant heirathet, der Rittmeister heirathet, Stanislaus heirathet, Alles heirathet — das reine Heirathsnest. Uns ist bei der tollen Männerjagd im Vorgefühle unseres Junggesellenbunds und im Borgefühle des etwa kommenden Verhängnisses kalter Schweiß auf die Stirne getreten. Wo das Heirathsnest liegt? Ja das können wir faktisch nicht verrathen. Es muß in jener gesegneten Gegend sein, in der die meisten Städtenamen die Endung „ice“ haben, in der Wasserpolakei oder dergleichen. Zwar versicherte uns eine verheirathete Dame, daß solche Heirathsnester überall vorkämen — sie schien dabei sogar auf unser gediegenes Wiesbaden anzuspielen — doch wiesen wir diese Insinuation mit dem nöthigen Quantum Entrüstung zurück, indem wir uns zugleich den bescheidenen Einwurf erlaubten, daß solche Verlobungen en masse ja nur im Kopfe des Autors des dreiaktigen Lustspiels „Das Heirathsnest“ vorgekommen seien, in der Wirklichkeit aber läme so Etwas... es lautete zum dritten Male und die Unterredung wurde beendet. Vielleicht setzen einige der geschätzten Leserinnen bei der nächsten Ehegesellschaft das Gespräch bei dem eben abgebrochenen Punkte fort. — Wer sich für's Heirathen interessiert, möge sich getrost das David'sche Lustspiel ansehen, umsonst, da dasselbe durch die trefflichen Kräfte des „Residenz-Theaters“ äußerst „schneidig“ gegeben wird. Den Haupttheil an dem Erfolge des Abends trug Heinrich Grenzer davon, der in seinem Oberst von Grobick eine prächtige Figur auf die Bretter stellte. Im Punkte des Verliebtseins sekundirten ihm vortrefflich Gustav Schwab als Oberstleutnant Branow und Billy Martini als Rittmeister von Derking. Als liebende Bräute fanden sich mit vielem Glück in ihre Rollen Marie Dalldorf (Emmy), Hedwig Ballasch (Helene), Elise Matiana (Baronin Hilda von Sonner) und Marie Sigl (Stubenmädchen Kathi). Stanislaus und Anton, die beiden Offiziersdiener, hätten keine bessere Vertretung als die durch Carl Endreisser und Hans Junfermann finden können. Auch die übrigen, kleineren Rollen lagen in bewährten Händen, so daß es nicht Wunder nehmen konnte, wenn man der Komitität eines außerst freundliche Aufnahme bereite. — Quidam. —

Aus der Umgegend.

— Schlagenbad, 17. Juni. Am Sonntag fand dahier die feierliche Einweihung der Baupläne für die katholische Kirche statt. Das Unternehmen des Neubaus berührt nicht bloß die kleine katholische Gemeinde, sondern den weiten Kreis der Kirchensucher: es wird an die Stelle eines unbenutzen gelegenen und wenig erfreulichen Lokals in dem ehemaligen Ballhause der hiesigen Landgrafen eine schmucke Kirche treten, die an der Hauptstraße gegenüber den Kirchhöfen gelegen, dem kirchlichen Bedürfnis der Saison in wohl erwogener Weise Rechnung tragen

wird. Der Bau, in gotischen Formen geplant, wird größtentheils aus dem Felsen ausgehauen und verspricht in Verbindung mit dem baumreichen Hintergrunde eine Fülle des idyllischen Waldes zu werden. Die Weibereide hielt ein Donnherr aus Limburg. Die katholischen Kurpfaffen waren vorzüglich auf der festlich geschmückten Baustelle erschienen, daneben viele sonstige Festtheilnehmer, die zum Teil auch an dem Spatenstich nach der Einsegnung sich beteiligten.

— **Mainz, 17. Juli.** Das Feuer in den Garnisonshaus- und Strohmagazinen soll durch Selbstentzündung frisch eingefahrenen Heues entstanden sein; der Schaden beträgt nach zuverlässiger Mitteilung einschließlich des Gebäudeschadens rund 150 000 Mk.; versichert ist überhaupt nichts, da der Militärbesatz mit allen seinen Gebäulichkeiten nicht versichert ist.

— **Hildesheim, 18. Juli.** In der „Donnermühle“ wurde gestern die Leiche eines in den mittleren Jahren stehenden Mannes erhängt aufgefunden und in demselben der seit vorigen Sonntag fehlende Küstermeister Raschke aus Hildesheim erkannt.

— **Löhndorf, 17. Juli.** Heute Nacht gegen 1 Uhr brach in dem Wohnhause des Müllers Hahn Feuer aus. Da die Bewohner des Fleckens schnell zur Stelle waren und helfend ingriffen, gelang es bald, das Feuer Herr zu werden und größere Gefahr abzuwenden, so daß das Feuer auf dieses eine Haus beschränkt blieb und nur das Dach und der erste Stock niederbrannten. — Der fabriksfähige Brandstiftung angeklagt ist an Schneidergeselle verhaftet und bereits an das Amtsgerichtsgefängnis in Weiburg abgeliefert. Derselbe war bei dem Schneidemeister Pleisch dahier in Arbeit und hatte in der Schlafkammer seine Schlafstelle. Gestern nun soll er beim Schlafengehen die Petroleumlampe haben brennen lassen und welche im Schlafe umgeworfen haben.

— **Freiburg, 17. Juli.** J. R. die Kaiserin hat wiederum einen Beweis ihrer großen Fürsorge und Huld als Landesmutter geliefert. Die in bescheidenen Verhältnissen lebende verwitwete Kaiserin Karoline Krieger von hier, deren Vater den Feldzug von 1870/71 mitgemacht hatte, wandte sich in einem Gesuch an die Kaiserin mit der Bitte, ihr für den Lebensunterhalt noch eine Räumung zu schenken. Die Bitte hatte Erfolg. Am Samstag erhielt die Witwe eine prächtige Räumung aus Berlin. Die Freude der Kaiserin darüber ist unbeschreiblich.

— **Braunsfeld, 18. Juli.** Zur Feier des 50jährigen Jubiläums des „Braunsfelder Gesangsvereins“, worüber wir schon kurz berichteten, verbunden mit dem Stiftungsfest des „Oberlahnfängerbundes“, waren unter der geleiteten Leitung des Festpräsidenten Herrn Kammerath Binkel, umfassen die Vorbereitungen getroffen worden. Insbesondere die schmucke und praktische Einrichtung des Festplatzes unter den „500 Eichen“ und die dort erbaute Singhalle verdienen volle Anerkennung und bewiesen, daß man dem musikalischen Teil des Festes höchstes Interesse entgegenbrachte. Gestern um 2 Uhr waren 24 auswärtige Vereine empfangen und es wurde zur Generalprobe für den gemeinschaftlichen Chor der Bundesvereine: „Hymne“ von Herzog Ernst gesungen. Um 3 Uhr war der imposante Festzug auf dem Festplatz angelangt, wofür Herr Kammerath Binkel die Festrede hielt und der Vorsitzende des Bundes, Herr Lehrer Mankel-Effershausen, ein Hoch auf den anwesenden Prinzen und die Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunsfeld ausbrachte, das in der großen Menge der Festbesucher begeistert wiederhallte. Die Festzugfrauen überreichten hierauf dem Jubelvereine eine sehr kunstvoll gestaltete Fahnenfestsche. Die nun folgenden Einzeldarstellungen der Bundesvereine unterlagen der Beurteilung der Musikkommission, die durch die Herren Direktor Berheim-Camberg und Lehrer J. Jacobis-Wiesbaden ergänzt worden war. Unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Bedert-Braunsfeld gelangte sodann der gemeinschaftliche Chor, der von der Kapelle des 1. Nass. Infanterie-Regiments Nr. 87 sehr dezent begleitet wurde, zum Vortrag und erzielte stürmische, lang anhaltende Beifallsbezeugungen. Se. Durchl. Prinz Albrecht zu Solms-Braunsfeld sprach seine Freude über die Gründung und die Bestrebungen des Bundes aus. Chorvorträge, Concert- und Tanzmusik hielten die heiterste Stimmung aufrecht. Heute um 10 Uhr war musikalischer Frühschoppen auf dem Festplatz, um 3 Uhr Festzug nach dem Thiergarten und dort Tanz und Musikbelustigung.

— **Wurde (Lotizen.)** In Gabsheim bei Mainz fand die Laute eines etwa 5 Jahre alten Regentkaben statt. Der Kleine wurde f. St. bei der Erstürmung von Hornfranz in Deutsch-Südwestafrika von einem Sergeant der deutschen Schutztruppe, der aus Gabsheim gebürtig ist, hilflos aufgefunden, da seine Eltern bei der Erstürmung gefallen waren. Der Soldat nahm sich des Kindes an, und brachte es bei seinem jüngsten Urlaub nach Deutschland mit. — Die Hessische Ludwigsbahn dankt dem Deutschen Bundesfiskus in Mainz eine Zunahme des Personenverkehrs von 122,355 Personen, gegenüber dem Juni des vorigen Jahres. Die Gesamteinnahme im verflochtenen Juni betrug 111,258 Mk. mehr als 1893. — Die Förster Hef von Dachsenhausen und Nachtheim von Camp ergriffen in der Nacht von Samstag auf Sonntag gegen 2 Uhr zwei Wildbiede, Bräber, welche in den angrenzenden Privatwäldern des Freiherrn von Preusschen die Jagd ausübten. — In dem Steinbruch von Schoquet bei Bingerbrück stürzte ein verheirateter Steinbrucharbeiter beim Sprengen in die Tiefe und zog sich schwere Verletzungen am Kopf und an einem Arm zu. Ein anderer Arbeiter wurde am Auge verletzt. — Wegen des Verbrechens des R in des m o r d e s wurde die 21jährige Maria Sch von Hausen verhaftet und in das Limburger Landgerichtsgefängnis abgeführt. — Die Wahlen des Bürgermeisters Siger in Hachenburg auf 12 Jahre und des Beigeordneten Winter I. auf 6 Jahre, sind von der Königl. Regierung zu Wiesbaden bestätigt worden.

Neues aus aller Welt.

— **Auch eine Art Scherz.** Aus Lauban (Schlesien) schreibt man: Im hiesigen Kreise erfolgte vor einigen Tagen die amtliche Veröffentlichung einer Liste aller derjenigen Personen, die sich dem Trunk ergeben haben, und denen nach einer alten Regierungs-Versagung aus dem Jahre 1843 keine Spirituosen verabreicht werden dürfen. Eine derartige Aufzählung ruft begreiflich stets eine gewisse Aufregung unter der Bevölkerung hervor, und lange Zeit wird die Trunkenbold-Liste besprochen. Umso mehr überraschte das Ansehen eines Laubaner Einwohners, der häufig einen „über den Duro“ zu sich zu nehmen pflegte, als er seine nachträgliche Aufnahme in die Liste selbst verlangte, weil er auch „Schnapstrinker“ sei. Der Antragsteller wurde „vorläufig“ mit seinem Gesuche abgewiesen, weil er „noch nicht reif“ für die Liste sei. Das nächste Mal aber soll er berücksichtigt werden.

— **Ueber ein Wunderkind** wußte die Dänische Schul-

leitung folgendes zu berichten: Das Kind ist 1 1/2 Jahre alt, heißt Otto Böhrer und ist der Sohn eines Braunschweigischen Schlichtermeisters. Ein Jahr alt, konnte das Kind annähernd verständlich sprechen und freute sich, den ihm vorgeschriebenen Namen „Otto“ lesen zu können. Unbeschreiblich aber war die Freude, als es in einer Zeitung den Namen „Otto“ fand, ohne darauf aufmerksam gemacht zu sein. Zeitungsblätter oder Bücher brachte es in seinem Wagen so lange, bis ihm die Buchstaben recht standen. — Seit ungefähr vier bis fünf Monaten, also in einem Alter von 1 bis 1 1/2 Jahre, fing der Knabe bereits an, sich weitere Wortbilder zu merken, und forschte begierig nach jedem neuen Wort. Heute liest das Kind — wie der betreffende Berichterstatter der Dänischen Schulzeitung nach seiner ausdrücklichen Erklärung selbst gesehen hat — jedes Wort in Zeitungen, Bilderbüchern, Firmenschildern an Häusern und vorbeifahrenden Wagen, nennt jede Straße mit Hausnummer und zählt mit mehrstimmigen Tönen. Oft wiederholt es Fremden gegenüber die Bitte: Bibliothek schenken. (!?) Es ist — so sagt die Dänische Schulzeitung in dem betreffenden Bericht — im wahren Sinne des Wortes ein Wunderkind und für Pädagogen und Ärzte einfach ein Rätsel. — Gleich ein Bibliothek schenken — das wird, außer für Pädagogen und Ärzte, auch noch für eine Reihe anderer Sterblicher „einfach ein Rätsel sein!“

— **Der Wirbelsturm in Bayern.** Die Münchener meteorologische Centralstation giebt folgende Darstellung der von uns ausführlich geschilderten Katastrophe: „... Unter den verschiedenen Gewittern, welche dieser Tag brachte, ist besonders dasjenige von Samstag Nachmittag durch enorme Entladung jener heftigen Luftbewegung ausgezeichnet, welche oft den Ausbruch von Gewittern begleitet, und die man als „Gewitterböe“ zu bezeichnen pflegt. Diese erreichte in diesem Falle an einzelnen Orten orkanartige Stürze. Am Morgen dieses Tages lag nördlich vom Bodensee eine Tiefdepression, welche sich allmählich zu einem zwar räumlich eng begrenzten, aber heftigen Luftwirbel entwickelte. Ueber den Alpen bestand sich verhältnismäßig höherer Druck. Die kleine Depression schritt am Nordfuß der Alpen fort und erzeugte am Abhange des Gebirges einen starken Föhn. Die Regirung in Tengensee zeigt eine ungewöhnliche Steigerung der Temperatur mit außerordentlich geringer Luftfeuchtigkeit. Der Luftwechsel ging über München kurz nach 2 Uhr weg, das Barometer fiel in wenigen Minuten um 2 1/2 Millimeter und stieg dann auf der Rückseite des Wirbels fast momentan um vier Millimeter. Damit brach gleichzeitig dann das heftige Gewitter mit Hagel los; der Sturm scheint besonders in der Gegend von Oberndorf, Feldkirchen, Daur, Sigtharling, Schwaben, Erding u. s. w. seine größte Intensität erreicht zu haben und dann gegen Osterhofen, Weiten und in den südlichen bayerischen Wald gezogen zu sein. — Eine Mitteilung unseres Gewitterbeobachters in Albstadt ist besonders instructiv. Nach dieser Mitteilung blieb während des ganzen Gewitters der Himmel im Osten hell und klar, während im Nordwesten tiefblaue Wolken standen. Wahrscheinlich wird die spätere eingehende Untersuchung ergeben, daß die ungewöhnlich warme Föhnluft beim Durchströmen vom Gebirge sich noch weiter in die Höhe hinauf ergoß und gewissermaßen sich unter den Wolkenkammern der heranziehenden kleinen Depression hinuntertrieb. Damit nehmen aber die Temperaturunterschiede zwischen der warmen Luft der unteren Schichten und der kalten Luft in der Wolkenregion ganz ungewöhnliche Größen an und es tritt jener Zustand ein, den man als das labile (unsichere) Gleichgewicht der Luft bezeichnet. Ein geringfügiger Umstand kann dann sehr leicht ein plötzliches vertikales Aufsteigen der unteren warmen Luftmassen bewirken, welche die oberen kühlen Schichten durchbrechen und sich in heftiger vertikaler Bewegung mit denselben mischen.“

— **(Kleine Chronik.)** Unter der Ueberschrift: „Ein Robenvaler“ berichteten wir kürzlich nach der „Post“, daß in Kreuzger bei Heiligenstadt ein Bauer seinem leiblichen Kinde beide Hände mit dem Beil abgehauen, weil dasselbe zwei Hundertmarkcheine, den Geld für eine Kuh, zerhackt habe. Wie jetzt die Heiligenstädter Ztg. konstatirt, ist die ganze Geschichte erfunden. — Aus Wien ist A. Bettelheim, Inhaber eines Oberkomptoirs, seit einigen Tagen nach Unterschlagung bedeutender Einlagen, deren Höhe auf 1 1/2 Mill. Gulden geschätzt wird, flüchtig. Jumeist sind Privatleute geschädigt. — Ein furchtbares Unglück ereignete sich im Bahnhof von Sucu, auf der Linie Paris-Bucarest. Eine Frau wollte mit einem Kinde, das sie auf dem Arme trug, das Geleise überschreiten, als ein Zug heranbrause. Der Stationschef sprang hinzu, um sie zurückzuhalten, doch zu spät. Alle Drei wurden vom Zuge erfasst. Die Frau wurde buchstäblich entzweigeschlagen, der Stationschef mit gebrochener Wirbelsäule sterbend hervorgezogen. Auch das Kind war lebensgefährlich verletzt. — Der deutsche Dampfer „Eduard Vohlen“ ist im Kongo gestrandet. Die Maschinen sind dienstunfähig.

Berliner Modebrief.

Von Minna Wetstein-Welt.

(Original-Beitrag des „Wiesbadener General-Anzeiger.“)

(Nachdruck verboten.)

— **Noch ist die Zeit der Ruhe für die großen Damen-** schnelher-Ateliers und für das Heer der Modistinnen nicht gekommen, denn es gilt jetzt für die minder Reichen zu schaffen, für diejenigen, die „nur“ für den August in „Sommerfrische“ oder „in Ferien“ gehen. Die Verwöhnten, die Reichen, die Vornehmen verlassen Berlin spätestens Ende Juni, länger bleibt auch keine gute Modedame im Staub der Großstadt.

Was jetzt gearbeitet wird und Neues aus den Ateliers kommt, ist mehr für die große Menge bestimmt; keine Toiletten zu 500 Mk., keine Hüte zu 200 Mk. und doch sind es reizende, allerliebste Kleider und Hüte! Wir haben eine Auswahl kleiner hergeringer Hüte, die die ersten Saison-Modelle fast hätten schlagen können. Ein epheugrüner Hut in Form eines großen Blü war, nach dem Neuen der giftigen Fliegenschwämme, noch mit bunten, grünlich-rothen Steinen besetzt. Als einzige Garnitur trug der Hut auf der Vorderkante drei Rosen, eine gelbe, eine weiße und eine rosa. Ein dreieckiger, fliederfarbener Deder trug am linken, leicht aufgebogenen Rand eine rosa Kette, am rechten ein Tuff Moosblumen und am Hinterkopf eine schwarze Sammetfestsche. Große schwarze Baschitten werden gern mit hellem Tüll oder hellen Bandschleifen garniert, während die weißen Baschitten dunklen, meist schwarzen Auspug erhalten.

Neu sind hellgelbe, großgeflochtene Formen, die den Papierhüten unserer Mütter gleichen; sie werden mit dunter dünner Seide gefüttert und mit einem Kranz Blumen garniert, zur Farbe des Futterd passend.

Zur Reise dürfen die einfachen, neuer so billigen Matrosen-Stroh Hüte passen; um die Kopferhöhung schlingt man eine der jetzt so beliebten Kavaliers, in möglichst lebhaften Farben zu bunten Hüten.

Unter den neuen Farben in hellen Sommerstoffen haben wir eine Vierfarbe zu verzeichnen, die mit weinrothem Sammet (!!) garniert wird: beide Farben dürfen indeß der heißen Sommer-sonne keinen allzu großen Widerstand entgegensetzen.

Auffallend viel sieht man ferner weiß- und schwarzcarrierte und erdbeerfarbene Stoffe, letztere mit schwarz garniert.

Zur Reise erhalten wir im letzten Augenblick allerliebste graue Leinenkleider, verziert mit dunkelblauen Reinen dazu eignen sich die dunkelblauen Matrosenhüte ganz besonders gut.

Wertwürdiger Weise war die Nachfrage nach den Offiziers-Reisemänteln für Damen so gering, daß der Fabrikant, der das Modell gekauft hat, bedeutenden Schaden gehabt haben dürfte. Dafür aber trifft man überall weiß- und schwarzcarrierte Mäntel, vom winzigsten Bieder an bis zu Mart-großen Carreaus. Wenig praktisch sind die dazu gehörenden schwarzen Sammetcapes, die auch in Form von Capuchons-Mänteln getragen werden.

Die treue Liebe von Frau Mode, die sie den Blousen entgegenbrachte, versteht uns in die glückliche Lage täglich neue reizvolle Abwechslung in der Toilette zu haben ohne große Kosten, lebhaft mit etwas Schid und Erfindungsgabe.

Sehr niedlich sind rotheine Matrosenblousen mit Gummibandbindung, breitem Kragen, garniert mit marineblauer Borte und ziemlich engen, einfachen Ärmeln; dazu kommt dann die weiß und blau getuppte Kavaliers. Diese Blouse paßt zu allen Röden, vornehmlich natürlich zu marineblauen. Umgekehrt auch werden marineblaue Blousen mit weißer Borte gearbeitet. Noch niedlich sind die Reiß-Hängelblousen, die auf dem Rücken geschlossen werden und im Taillenschlag durch den Rockgurt in natürliche Falten gelegt werden. Besonders gut zu dieser Modeart eignet sich Größe, tolle D'Inde und Bascheide.

Sonderbarer Weise scheint der vielgeschmähte Bernstein heuer Modeschmuck werden zu wollen, obgleich er in der Farbe absolut zu keiner der tonangebenden Farben paßt. Ein zum Halschmuck passender Haarschmuck besteht aus kleinen Bernstein-Steinchen, die durch dünne, goldene Ketten zusammengehalten werden. Dieses französische Unikum ordnet man um die Haarfisur in beliebiger Form, es hier und da mit vergoldeten Haarnadeln festlegend.

Der lustige Spinnwebentwürfeler bürgert sich immer mehr und mehr ein, trotz der wichtigen Nebenbuhlerschaft der punktierten Schleier. Wir haben bunte Tüllgemplare mit schottischen Eichenstapfen, schwarze Gewebe mit rosa, gelben, lila oder mar-grünen Punkten.

Die neueste Mode schreibt uns eine Cravattenschleife à la Madame Angot aus demselben Tüll vor, aus dem der Schleier ist. Sehr dünne Gewebe müssen, wenn sie zur Cravattenschleife gebunden werden, sehr oft erneuert werden, dürfen wohl deshalb schon zu kostspielig zum Allgemeingebrauch sein.

Eine allerliebste, kleine Modelaune verwickelt sich uns in großen, vergoldeten Sicherheitsnadeln, die an Stelle der Broche getragen werden, mit denen man Schleifen anbringt und Haarfisuren vornimmt. Selbstverständlich muß die Sicherheitsnadel sehr sichtbar sein, da sie die Stelle einer Spange einnimmt, und nicht theurer als diese ist. Zu dunklen Kleidern machen sich die Nadeln sehr fein; doch achte man darauf, die Nadeln nur so zu placieren, daß sie nicht den Schein erwecken, als dienten sie einem nützlichen Zweck, nicht aber als seien sie zum Schmuck angebracht.

Wer mehrere dieser Nadeln am Kleid anbringt, darf nur Goldschmuck dazu tragen, um dunkles Ueberladen zu vermeiden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 17. Juli.

(Schluß.)

□ **Mertel.** Die 30 Jahre alte, öfters vorbestrafte Frau, A. aus Dettel hat in Neu-Pfensberg bei Frankfurt am der Vorpiegelung, sie sei von einer englischen Herrschaft beauftragt, 2 Kinder der letzteren in Pflege zu geben und werde in Frau R. dort geben, dieser 12 Mk. abgeschwindelt. In Schleier hat sie ähnlich manipuliert, aber statt Geld nur freie Kost und Logis für einige Tage erhalten. Die Schwindlerin muß auf 1 Jahr 3 Monat in's Gefängnis wandern. — Der schon mehrmals vorbestrafte 50 Jahre alte Rehger Wilhelm St. aus St. Goarshausen wurde von der Anlage des Landfriedens und der Schutzpolizei zum Nachtheile mehrerer Witze in Bonn freigesprochen.

S. Stern, Rautergasse 10, Specialität in sämmtlichen Schneider-Artikeln

„Inhoffen's Viktoria-Melange“ ist der beste gebrannte Kaffee!

Kunst-Heisen-Handlung von Carl Müller

besteht sich

Mehrgasse 14, 1. Etol.

In meiner Kesselschmiede fertige ich: Dampfkessel und Heizungskessel zu allen Zwecken, schmiedeeiserne Reservoirs in allen Größen, Heißwasserkessel (Boiler) für Kochherde.

C. Kalkbrenner,

Wiesbaden und Frankfurt, Fabrik für Kochanlagen, Heizungen, Wasseraanlagen, Kesselschmiede.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 18. Juli, 2 Uhr 30. Schlusscours.

Staats-Papiere.	Hibernia	126,50
Reichs-Anleihe 90,95	Laurahütte	122,50
Preussische Consols 105,45	Bahnen.	
3 1/2 % Griechen 102,65	Hess. Ludwig-Bahn	114,70
5 % Italiener Compt. 81,—	Bf. Bf.	232,80
4 % Defr. Goldrente 77,10	Dux-Bodenbacher	390,—
4 % Defr. Silberrente 99,80	Staatbahn	279 1/4
4 1/2 % Papierrente 80,10	Lombarden	90 1/4
3 % Portugiesen 23,80	Nordwest-Bahn	186 1/2
am. Rum. R. 97,65	Elbthal	220 1/4
besgl. v. 1890 85,45	Jura-Stamplon-Bahn	75,50
4 russ. Consols v. 1880 100,55	Gottard-Bahn	187,60
III. Orient-Anleihe —	Schweiz. Nordost-Bahn	118,30
5 Serb. Tabak-R. 73,40	Central-Bahn	181,—
4 Spanier Ausl. 64,80	Berein. Schweizer-Bahn	88,10
4 Poln. L. 101,—	Loose.	
4 Conf. L. 24,50	1880er Loose	125,90
4 ungar. Goldrente 98,95	L. Loose	34,55
4 ungar. Kronenrente 92,60	Wechsel.	
4 1/2 % 1880er Goldungarn 104,05	Kurz London	20,375
4 1/2 % Silber- 88,80	Paris	80,95
4 % Argentinier von 87 40,50	Wien	163,35
4 % ägypt. 88,50	Prämie Credit per Juli	1 1/4
4 % unis. Ägyptier 108,40	per August	2 1/4
3 1/2 % priv. 101,90	Disc. C. per Juli	0,90
6 Magister compt. 57,30	per August	—
Banken.	Papier-Geld. Brief. Geld.	
Reichsbank-Antwille 157,95	Amerik. Banknoten	—
Berl. Handelsgef. 185,—	Frankf. do.	92,—
Darmstädter Bank 187,80	Oester. do.	162,90
Deutsche Bank 159,10	Russische do.	—
Disconto-Commandit 187,60	Geldforten.	
Disconto-Commandit 816 1/4	20 Franken-St.	16,23
Disconto-Commandit 203 1/4	20 do. in 1/2	—
Disconto-Commandit 289 1/2	Dollars in Gold	—
Disconto-Commandit 256 1/2	Ducaten	9,70
Disconto-Commandit 122,75	do. al marco	9,70
Industrie-Papiere.	Engl. Sovereigns	20,37 1/2
Norddeutscher Lloyd 92,10	Gold al marco p. R.	27,80
Telegraphische Union 154,—	Gangl. Scheideg.	—
Harpener 132,40	Gösch. Silber	84 1/2
Tendenz: fest.	Gösch. Silber	—
Rachdörje: Credit 289 1/4, Disconto 187,60, Staatsbahn 779 1/4, Lombarden 90 1/4, Schweizer Central 182,60.	Disconto. Silber	—
	Russ. Imperiales	16,68

24. Juli 1894.

Zur Feier des 77. Geburtstages
Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Luxemburg,
Herzogs von Nassau
findet am Dienstag, den 24. Juli 1894, Nach-
mittags 5 Uhr anfangend, auf der herrlich gelegenen
Kronenburg, Sonnenbergerstr. 53
(Restaurant Herr Klätsch),
bei schönem Wetter im Garten u. Halle (2000 Sitzplätze),
bei schlechtem Wetter in der Schießhalle und großen
Halle, sowie sämtlichen Sälen ein

großer Fest-Commerz

statt, veranstaltet von ehem. nass. Militär, und laden
wir alle Nassauer, sowie Freunde, Gönner und
hiesige Einwohner herzlich ein.
Zur Verherrlichung des hohen Festes ist
die größte Sorge getragen. Das Fest-Concert
wird abwechselnd von einer hiesigen, best-
renommierten Militär-Capelle, sowie der durch
ihre Leistungen bekannten österreich. Damen-
Capelle ausgeführt. Gesangsstücke von einem
hiesigen renommierten Verein. Bei eintretender
Dunkelheit großes brillantes Feuerwerk und
bengalische Beleuchtung.
Für gute Speisen u. Getränke wird Herr Restaurateur
Klättsch wie bekannt beste Sorge tragen. 7905

Das Fest-Comité.

Für Arbeiter!

Größte Auswahl in neuen, sowie getragenen
Anzügen, Hemden, Kittel, Schürzen.
Englischlederhosen 2.50 bis 8 Mk.
Herren-Jugstiefel 4, 5, 6 und 8 Mk.
Frauen-Jugstiefel 4 Mk.
Segeltuchschuhe 2.50, 3 bis 4 Mk.
Kinderschuhe in allen Größen.
Schür- und Arbeitsschuhe 4 bis 5 Mk.
Uhren, Koffer, Hosens, Güte.
Herrenstiefel-Sohlen- und -Fleß 2.50 Mk.
Frauenstiefel 2 Mk.
Macharbeit, sowie Reparatur in eigener
Schuhmacher- und Schneider-Werkstätte.
Getragene Kleider, Schuhwerk u. läuft
jederzeit zu höchsten Preisen. 6695
P. Schneider, Schuhmacher, Hochstraße 31.

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.

Donnerstag, den 19. Juli, Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

In dieser Vorstellung:

Gratisverloosung 1 Ponghengstes

Die Direction Corty-Althoff ist bereit, dem
Gewinner, wenn er den Pong nicht behalten will,
sofort **100 Mark** in der Manege
dafür zu zahlen.

Mexikanische Kriegs-Episode. Außer-
dem: Auftreten sämtlicher Specialitäten.

Morgen Freitag: Benefiz-Vorstellung für
den beliebten engl. Clown Cachenore. 7950

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 19. Juli 1894. Der Herr Senator.
Freitag, den 20. Juli 1894. 101. Abonnements-Vorstellung.
Dugend-Billets gültig. Zum 3. Male: Der Gegenmeister.
Ausspiel in 3 Akten von Gustav Fischer.
Samstag, den 21. Juli 1894. Gasparone.
In Vorbereitung: „Circusdrama“ Comédie in 3 Akten von
Franz von Schönthan.
Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Kronenburg.

Donnerstag, den 19. Juli:

Potpourri-Abend

der österreichischen Damen-Capelle Amanda.
7947 Anfang 7 Uhr.

Sonnenberg - Wiesbaden.

Schönstes Lokal Sonnenbergs

am Fusse des Berges.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit.

Restaurateur Nassauer Hof (Rendez-vous der Touristen)

Besitzer: Jacob Stengel.

Vorzügl. Getränke.

Selbstgekelterten Wein

und Apfelwein.

Special-Fabrikation:

Apfelwein - Champagner,

worüber viele Anerkennungs schreiben vorliegen.

Fabrikation von echtem Champagner nach franz. Methode.

Versandt nach dem In- und Auslande.

Aufmerksame Bedienung.

Billige Preise.

Wegen meines demnächst stattfindenden Umzugs nach

Moritzstraße 4

gebe von heute auf sämtliche 7920

Uhren, Ketten und Goldwaaren

eine Preisermäßigung

von 10%.

Friedr. Weber,

Uhrmacher,

Moritzstraße 12. Moritzstraße 12.

Geschäfts-Eröffnung.

Thelle hierdurch ergeht mit, daß ich im Hause

Webergasse 50

ein Victualien-Geschäft, verbunden mit Flaschen-
bier-Verkauf, eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Lina Maurer,

7840 50 Webergasse 50.

Bekanntmachung.

Von der Société d'Exploitation de Brevets
Industriels zu Paris ist mir die Vertretung der von dieser
hergestellten „Sélénifuge“ zur Verbesserung des Dampf-
kesselpfeifenwassers übertragen worden. „Sélénifuge“ (Patent
A. J. Tineg) löst alten Kesselschlamm auf und verhindert Neu-
bildung, so daß die Reinigung des Kessels durch einfache
Spülung vorgenommen wird. 7840

Hochachtungsvoll

R. Lipowsky, Güthestrasse 9.

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden.

Samstag, 22. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

Großes

Preis- u. Kunst-Wett-Rennen

auf dem großen Exerzierplatz an der
Schiersteinerstraße. 7951

Restauration Göbel

Friedrichstraße 23,

empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch von 12—2 Uhr
warmes Frühstück, Speisen à la carte, Bier der
Brauerei-Gesellschaft, reine Weine, sowie selbstgekelterten
Apfelwein. 7078

Für Lehrer (Ferienkursus)

Welcher Lehrer oder Primaner,

richtet während den Schulferien

einen Kursus ein, für Jüglinge

der höheren Schulen im Alter

von 8 bis 12 Jahren, um dieselben

von Morgens 9 bis 12 und

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr unter

Aufsicht zu haben, zu spielen

und repetieren? Es müßte dieses,

(ohne Bücher) meistens im Wald

oder Feld und nur bei ungünstiger

Witterung in einem der hies.

Turnsäle geschehen. Ein solches

Unternehmen wäre zeitgemäß

und für viele Eltern eine Wohl-
that; für den Unternehmer auch
lucrativ. Etwas franz. Conder-
sation, sowie Botanik müßte
damit verbunden werden. Ein
Angebot in diesem Sinne erwarten
viele Eltern. 997*

Specerei-Geschäft

mit

Flaschenbier-Handlung

in guter Lage ist billig aus freier

Hand zu verkaufen. Offerten

unter L. 14 an die Exp. d. Bl.

erbeten. 991*

2 Heidelberger Kranken-

wagen, 1 Fahnenstuhl, 1

Nachstuhl (Sessel), 3 Jalousie-

laden billig zu verkaufen.

Steingasse 8.

Eine gute eis. Bettstelle

zu verkaufen. 988*

Adlerstraße 61, Dachlogis.

Eichhörnchen

ein zahmes, billig zu verkaufen.

Webergasse 49, Frontsp.

5 gut erh. Wandbecken

und 2 gut erhaltene Fenster

billig zu verkaufen.

Näheres Bleichstraße 16, R. z.

Ein Gärtner sucht Beschäftig.

Gauch tageweis, derselbe über-

nimmt auch Feldarbeit. 996*

Hellmundstr. 37, Stb 1 Tr.

Ein jg. starkes Mädchen,

welches nähen und alle Haus-

arbeiten kann, sucht Stelle.

a. Michelsberg 22, Stb.

Ein kräftiger Junge

kann auf dem Lande das Wagner-

geschäft erlernen.

Näheres in der Exped.

Ein Tapezierer-Lehrling

sucht 987*

F. Bode, Steingasse 8.

Eine reinliche und ganz unab-

hängige Frau sucht Monat-

stelle oder sonstige Beschäftigung.

Näh. Strichgraben 10, 2 Stg.

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen vom Lande

Webergasse 14, 1. St.

In Dohheim

bei Schreinermeister Ad. Grimm,

Mosbach-Viehricherstr. 14. Lage

1. u. 2. St. Wohnungen 3 Zim.

und Küche zu vermieten, neueste

Einrichtung, Glasabschl., elektr.

Schelle u. 984*

Mk. 250

gesucht auf 6 Monate gegen

Sicherheit und 25 Mk. Ver-

gütung im Voraus. Adr. unter

G. P. 6 postlagernd. 995*

Specialität Trauer Hüte von Mk 5-20

A. Rheinländer,
7945 Rheinstraße 27.

Alte Kartoffel (nicht schwarz),
A per Kumpf 20 Bfg.
1001* Steingasse 29 im 2.

Neue Kartoffeln,

gelbe 45 Bfg., rosa 40 Bfg.
per Kumpf. Al. Schwalbacher-
straße 16 Thoreingang. 1000*

Adlerstraße 1,

1 Stg. z., Kammer mit Bett
für 7 Mk. an e. Herrn od. St.
Mädchen zu verm. 990*

Schwalbacherstr. 33,

Stb. 1 Stg. h., Thoreingang,
kann ein reines Arbeiter Schlaf-
stelle mit Kasse erhalten. 988*

Adlerstraße 63,

Stb. 1. St. 1., findet ein Mädchen
Schlafstelle.

Gustav-Adolfstraße 1,

Frontsp. 1., erhalten 2 reinliche
Arbeiter ein sch. möbl. Zimmer
mit Kasse p. Woche Mk. 2.50,
auf Wunsch mit Kof.

Adlerstraße 31,

1. Stg., erhält ein reinlicher
Arbeiter Schlafstelle.

Roonstraße 4

4. Stg., ein schönes Zimmer
auf 1. August zu verm. 992*

Westendstraße 13, 3.

ist in prachtvoller Lage ein gesund,
freundl., s. schön möbl. Zimmer
mit herrl. Aussicht bil. z. verm.

Hellmundstraße 62

2. St. Stb., einf. möbl. Zimmer
auf gleich zu vermieten. 983*

Frontspitzwohnung

4 Räume mit Zub. zu verm.
per 1. October. In erst. Herrn-
gartenstraße 12, Gartenb. R.

Hellmundstraße 48

Dachst., kann jemand Schlaf-
stelle erhalten (männl. o. weibl.)

Lehrstraße

Wohnung von 3 und 2 Zimmer
nebst Zub. sowie abgeschl. Kuch-
k. Wohn. an anst. Leute zu verm.
Näh. Röderstraße 29, Schladen.

Oranienstraße 39,

Stb., ist eine sch. Wohnung von
3 Zimmer u. Küche sowie eine
sch. Dachwohnung von 2 Zimmer
u. Küche per 1. Oct. zu verm. 986*

Frankenstraße 3, 2.

ist ein gut möbl. und auch ein
unmöbl. Zimmer billig zu verm.



WAS IST EIN HEIM OHNE MUTTER?

Ein trauriger und lustloser Ort. Wo die Mutter fehlt, geht Nichts seinen richtigen Gang. Gerade so wie der Mutter Hand alles freundlich und heiter zu gestalten weiss, ebenso werden unsere Wohnungen u. Häuser durch den Gebrauch der

SUNLIGHT SEIFE

sowohl reinlicher und frischer, als auch gesünder.

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Das Lager muss in ganz kurzer Zeit geräumt sein, deshalb verkaufe meine sämtlichen **Gardinen, Portièren, Tischdecken, Wäsche, Weisswaaren, Blousen, Strümpfe, Kragen, Manschetten, Unterröcke etc.**

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen aus.

Selten günstige Gelegenheit, da fast alle Waaren von dieser Saison und nur gute solide Qualitäten sind, bei grosser Auswahl.

Kirchgasse 17, **Geschw. Müller**, Kirchgasse 17.

Vorschussverein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Activa.			Geschäftsstand Ende Juni 1894.			Passiva.		
	Mark	pf		Mark	pf		Mark	pf
1) Vorschüsse	5449123	92	1) Sparkasse des Vereins	1961182	35	1) Einlagen der Mitglieder	1961182	35
2) Wechsel:			2) Conto-Corrent-Ereditoren	4469093	49	2) Conto-Corrent-Ereditoren	4469093	49
a. Vorschuss-Wechsel	440915	92	3) Darlehen auf Kündigung	6083161	02	3) Darlehen auf Kündigung	6083161	02
b. Disconto-Wechsel	351571	53	4) Zinsen und Provision	183078	09	4) Zinsen und Provision	183078	09
3) Credite in laufender Rechnung	1940200	71	5) Verwahrungs-Provision	6056	44	5) Verwahrungs-Provision	6056	44
4) Verkehr mit Bankinstituten:			6) Hausverwaltungs-Conto			6) Hausverwaltungs-Conto		
a. Conto-Corrent-Verkehr			a. Geschäftsgebäude	185	53	a. Geschäftsgebäude	185	53
Reichsbank-Giro-Conto	146310	27	b. Haus Marktstrasse 10	2018	54	b. Haus Marktstrasse 10	2018	54
Andere Bankinstitute	714630	90	7) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	1968098	04	7) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	1968098	04
b. Bankwechsel	3994016	57	8) Reservefond	620698	—	8) Reservefond	620698	—
c. Effecten	479987	90	9) Ruhegehalts-Reservefond	80000	—	9) Ruhegehalts-Reservefond	80000	—
5) Commission und Incasso:			10) Conto für zweifelhafte Forderungen	7092	16	10) Conto für zweifelhafte Forderungen	7092	16
a. Effecten-Conto	18240	23	11) Rittersheimischer Verband	2063	84	11) Rittersheimischer Verband	2063	84
b. Coupons-Conto	272600	38	12) Dividenden	7452	09	12) Dividenden	7452	09
c. Incasso-Conto	67648	78						
6) Verwaltungskosten	50502	49						
7) Effecten des Reservefonds	619539	78						
8) Provisions	7225	31						
9) Immobilien-Conto:								
a. Geschäftsgebäude	190000	—						
b. Haus Marktstrasse 10	358301	90						
10) Cassenbestand	290253	—						
	15391079	59						

Zahl der Vereinsmitglieder Ende März 1894: 6083; Zugang im II. Quartal 1894: 83; Stand Ende Juni 1894: 6165.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Brück. Hild. Hirsch. Gasteyer. 7493

Gegründet 1852.

A. H. Linnenkohl,

Wiesbaden — Ellenbogengasse 15.

Grösstes Lager roher Kaffee.

Erste Wiesbadener Kaffee-Brennerei
vermittelt Maschinenbetrieb. 7565

Colonialwaaren. | Landesproducte.
Niederlage von | Thee
feinstem Back- und | und Chocolate.
Confectmehl. | Cacao.
Reelle Bedienung. | Billigste Preise.

Telephon Nr. 94.

Gasthaus zur Sonne,
2 Mauritiusplatz 2.

Gut eingerichtete Fremdenzimmer, prima Lager- und
Exportbier direct vom Fass, selbstgekelterten Weisse Wein
und Weine. 7027

Gute Küche. Billige Preise.

Neue Frühkartoffeln! Neue
sehr reichlich, liefern frei Haus, 100 Pfund Frühkartoffeln zu
3 Mk. 80 Pfg., sowie Heissekartoffeln zu 4 Mk. 40 Pfg. Täglich
treffen frische Baggeladungen ein und liefern jedes grössere
Quantum umgehend. 989

Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung,
Schwalbacherstrasse 71.

Wiesbadener Kranken- und Sterbe-Verein. Generalversammlung

am 19. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale
„In den drei Königen“, Marktstrasse 26.

Tagesordnung:

1. Aufnahme.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Antrag auf Abänderung der §§ 6, 7, 8, 10, 15,
16, 18, 21, 28 und 32 des Statuts.
4. Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Münchener Laden

Aechte Münchener Aufzeichnungen.
Specialität für Leinen-Stickereien.
Fertige u. angefangene Stickereien. 7627
Aufzeichnungen jeder Art ganz billigst.
Die beliebten Klöppel-Spitzen von O. Schneider,
Friedrichstrasse 14, an der Wilhelmstrasse.

Günstige Gelegenheit.

Ich habe einen grossen Posten Herren- u. Knaben-
Garderoben bedeutend unterm realen Werth er-
worben und gebe dieselben, um möglich schnell damit zu
räumen, mit einem sehr geringen Nutzen ab.

Jeder Bugkin-Herren-Anzug nur 12 Mk.
Jeder Cheviot-Herren-Anzug nur 15 „
Jeder Kammgarn-Herrenanzug nur 22 „
Jeder waschichte Herren-Anzug nur 6 „
Jeder Herren-Bugkin-Sacco nur 5.50 „
Jede Bugkin-Herren-Hose nur 4.50 „
Jede engl. Cheviot-Herrnhose nur 8.50 „
Jeder Bugkin- und Cheviot-
Knaben-Anzug nur 3.80 „
Jede Herren-Westen nur 2. — „

Das Ansehen der Waaren ist ohne Kaufzwang ge-
staltet. 7702

C. Wilh. Deuster,

Ecke der Friedrich- u. Schwalbacherstr.,
gegenüber der Infanterie-Kaserne.

Wohlschmeckend,
nahrhaft, gesund und billig
ist

Wiesbadener Frucht-Kaffee.

Feinstes Präparat aus absolut reinen Früchten
unter Verwendung v. Korn- u. Malzkaffee.

Vollständiger Ersatz für Bohnen-Kaffee,
vorzüglicher Kaffee-Zusatz.

In Packeten à 1/2 Kilo 30 Pfg.

à 1/4 „ 15 „

zu haben bei

P. Enders,

Michelsberg, Ecke der Schwalbacherstrasse.

Telephon 195.

Zur Einmachzeit empfiehlt:

Zucker-Raffinade in Broden p. Pfd. 28 1/2 „
Holländ. „ „ „ bei 10 Pfd. „ 34 „
Gries: „ „ „ „ 32 „
Victoria-Kristall-Raffinade „ 10 „ „ 30 u. 33 „
Dauborner und Nordhäuser Korn-Brauntwein.
Feinster Weingeist, Spiritus, echter Cognac.
Rum, Arrak und Einmach-Essig, beste u. haltbar.
Qualität, sämtl. Gewürze.
Pergamentpapier billigt, prima Qualität.
E. Kräuter, Moritzstrasse 64.

„Immer besser“

war von jeher meine Devise und keinerlei Einflüsse ver-
mögen die erwiesene Thatsache der billigen Leistung zu
hindern. Denn schon an Billigkeit das Höchste bisher ge-
boten wurde, so handelt es sich heute darum, das enorm
Lager nunmehr bis auf die Bretter zu räumen, weil der
Schluss wegen Räumung des Lokals nunmehr bald statt-
finden muss und gerade deshalb bietet sich jetzt — da die
billigeren Waaren fast ausverkauft — Gelegenheit, alle
besseren und besten Qualitäten mit ungeahntem Vor-
theil noch billiger kaufen zu können.

Die Da-

men, welche gerne gut und billig kaufen, werden hierdurch
aufmerksam gemacht, dass ein grosser Posten couleurierte
Sonnenschirme für den dritten Theil des Werthes abgegeben
wird. Sie werden

staunen,

wie reizende Neuheiten spottbillig verkauft werden. Ich ver-
kaufe vermöge meiner Massen-Einkäufe und meines enorm
grossen Umfanges thatsächlich

ganz bedeutend billiger

wie jede Concurrenz.

Berliner Schirm-Ausverkauf

Max Lichtenstein aus Berlin,

Grosse Burgstrasse 17, zweites Gesch.
vom Markt. 7944

Noch einige Tage!!

Eier — Eier.

Frische Giesse-Eier (Selbstbutter 2 Stück 7 Pfg.), 1/2 „ 80 „
95 Pfg., 110 Pfg. und 120 Pfg.; im Hundert noch billiger.
Alle 3 Tage frische Sendung. Erste und beste Bezugsgewinn.
Daum & Reichert,
Frankenstrasse 18, im Magasin.
7772